Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

60 (1.3.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739219

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 60. Oldenburg, Sonntag, 1. März 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Keine Zusage Bülows an die Konservativen.

Berlin, 29. Febr. Die von einem Berliner Blatt verbreitete Angabe, Fürst Bülow habe die Zustimmung der Konservativen zu der Enteignungsvorlage durch die Zusage erkauft, daß er an dem preußischen Dreiklassenwahlrecht nichts ändern wolle, entbehrt jeder Begründung.

Mit einer solchen Zusage, so fährt die „Nordd. Allg. Ztg." fort, würde sich Fürst Bülow mit der Erklärung in Widerspruch gesetzt haben, die er im Namen des königl. Staatsministeriums im Abgeordnetenhause inbezug auf die Reform des preußischen Wahlrechts abgegeben hat. Ueberhaupt hat aber keinerlei Tauschgeschäft zwischen dem leitenden Staatsmann und der konservativen Partei oder einzelnen Mitgliedern derselben stattgefunden.

Verkehrserleichterungen.

Berlin, 29. Febr. Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten von 2 auf 4 Tage soll mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 1. Mai erfolgen. Auch die Doppelkarten im Nahverkehr werden vom 1. Mai ab 4 Tage Gültigkeit haben. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer bei Fahrtunterbrechung ist nicht in Aussicht genommen. Die vom Minister in Aussicht gestellte Ermäßigung der Gepäckfracht für Gepäckstücke im Gewicht von mehr als 200 Kilogramm (Wegfall der Frachtdoppelkarten) soll ebenfalls mit dem 1. Mai in Kraft treten.

Folgen der Friedberg-Affäre.

Posen, 29. Febr. Auf dem hiesigen Kreuz-Kirchhof erschoß sich heute der Ingenieur Adolphi aus Koschmi, der bei der Berliner Friedbergaffäre sein ganzes Vermögen in Höhe von 100 000 Mark verloren hat.

Geflüchtet.

Köln, 29. Febr. Unter Mitnahme von 100 000 ℳ veruntreuter Gelder ist ein Rohseidenhändler geflüchtet, angeblich nach Griechenland.

Kollision eines deutschen Dampfers mit einem englischen.

Bremen, 29. Febr. Der deutsche Dampfer „Schwalbe" von der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo", mit einer Ladung Bohlen auf der Reise von Boston nach Dünkirchen begriffen, kollidierte etwa 15 Meilen von Sunk-Feuerschiff mit dem englischen Dampfer „Warrenpoint" infolge eines falschen Manövers des letzteren. Der englische Dampfer sank etwa eine halbe Stunde nach der Kollision und wurde dessen Besatzung, bestehend aus dem Kapitän und sechs Mann, von der Mannschaft des Dampfers „Schwalbe" gerettet. Der Dampfer „Schwalbe" erlitt einen zweimaligen Bruch des Vorderstevens und wird zur Reparatur nach hier gebracht.

Aus Persien.

Teheran, 29. Febr. Nach der Explosion eröffnete die den Schah begleitende Reitereskorte ein Feuer nach allen Richtungen, wodurch 12 Personen getötet wurden. Militär wurde aufgeboten, um bei etwa ausbrechenden Unruhen einzugreifen.

London, 29. Febr. Nach einer Meldung der „Times" aus Teheran wurden 15 Personen durch die gegen den Schah geschleuderte Bombe getötet. Das Militär ist bereitgestellt, um bei etwaigen Ruhestörungen einzuschreiten.

Teheran, 29. Febr. Heute wurde in den Straßen eine Bombe geschleudert, durch die zwei Personen getötet wurden. Die Stadt ist ruhig; die Basare sind geöffnet.

Teheran, 29. Febr. Eine Abordnung des Parlaments begab sich heute zum Schah und beglückwünschte ihn zu seiner Rettung. Auf dem Platze vor dem Parlament wird heute eine Illumination vorbereitet.

Ein neues Attentat.

Newyork, 29. Febr. (Auf deutschatlant. Kabel.) Nach einem Telegramm aus Buenos Aires wurde gegen den Wagen des Präsidenten Alcarda eine Dynamitbombe geschleudert, die jedoch nicht explodierte. 4 Personen wurden verhaftet.

Buenos Aires, 29. Febr. Die Person, welche den Bombenanschlag auf den Präsidenten verübte, ist ein 22jähriger Argentinier. Der Präsident erhielt anläßlich seiner Errettung viele Glückwünsche.

Französisch-deutsche Handelsorganisation.

Paris, 29. Febr. Nachdem am 2. Februar in einer Versammlung die Bildung einer französisch-deutschen Handelsorganisation zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland beschlossen worden war, fand gestern eine konstituierende Versammlung dieser Organisation statt, in welcher die endgültigen Satzungen aufgestellt wurden. Unter den gewählten Vorstandsmitgliedern befinden sich der Minister Bauin und der frühere Präsident von Tunis, Miller.

Frankreich und Rußland.

Paris, 29. Febr. Der neuernannte Botschafter in Petersburg, Admiral Touchard, erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris", daß er entsprechend den Bestrebungen der französischen Regierung alle seine Anstrengungen auf das eine Ziel richten werde, die zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Bande noch enger und fester zu knüpfen. Er wisse, daß er bei der russischen Regierung guten Willen und Sympathie vorfinde, die ihm seine Aufgabe sehr erleichtern werden. Touchard fügte hinzu, daß ihm der durch den Marineminister übermittelte Antrag, den Botschafterposten in Petersburg zu übernehmen, sehr überraschend gekommen sei und daß er stark gezögert habe, denselben anzunehmen, aber ein Mitglied des Ministeriums habe darauf aufmerksam gemacht, daß Touchard noch in aktiven Diensten stehe und sich deshalb dem Beschluß der Regierung zu fügen habe.

200 Personen verschüttet.

London, 29. Febr. Nach einer telegraphischen Meldung aus Newyork wird befürchtet, daß alle 200 Arbeiter in der Rositagrube durch die Explosion getötet worden sind. Es ist wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden, da die Grube mit giftigen Gasen gefüllt ist. Sämtliche Ausgänge der Grube sind durch Trümmer versperrt.

Newyork, 29. Febr. Wie das „Berl. Tgbl." meldet, sind in der Rosita-Grube, in welcher eine Explosion schlagender Wetter stattfand, bis jetzt 40 Leichen geborgen worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 1. März.

* **Nochmals die Behandlung der kleinen Bundesstaaten.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Im Reichstag erklärte heute der oldenburgische Bundesratsbevollmächtigte v. Eucken-Addenhausen, als in der Debatte die Frage der Mitteilung von Bundesratsvorlagen an die oldenburgische Regierung gestreift wurde: Es könnte die Meinung auftauchen, daß da irgend etwas verfahren sei. Ich möchte daher erklären, daß die oldenburgische Staatsregierung durch die Art, wie die Reichsverwaltung die Bundesratsvorlagen und deren Vorbereitung behandelt, sich in keiner Weise benachteiligt, geschweige denn verletzt fühlt. Meine Erfahrungen gehen dahin, daß die Reichsverwaltung bei dieser ihrer schweren Arbeit allen Bundesregierungen gegenüber gleichmäßig und stets bundesfreundlich handelt. Am wenigsten ist zu einer Beschwerde Anlaß bei dem Entwurf des Arbeitskammergesetzes, da auf Veranlassung der Reichsverwaltung dieser Entwurf der öffentlichen Kritik übergeben worden ist, wodurch jedermann, also auch alle Bundesregierungen und alle interessierten Vertretungen, das Recht erhielt, zu der Sache das Wort zu ergreifen, bevor der Bundesrat darüber in Verhandlungen eintrat. Im übrigen kommt es bei der Beurteilung der jetzigen Frage m. E. überhaupt auch nicht auf Einzelheiten an, sondern auf den Geist, in dem die Geschäfte geführt werden, so daß, wenn wirklich einmal Fehler vorkommen sollten, dies nur menschlich sein würde. Wir alle im Bundesrat, die größeren und die kleineren Regierungen, stehen und bleiben in bundesfreundlichem Verkehr untereinander und mit der Reichsregierung. (Lebhaftes Bravo.)

* **Oldenburgische Staatsregierung und Kali-Unternehmung.** Der „Berl. Börsencourier" schreibt: Wie wir hören, ist die Berggesetzvorlage der Regierung in der Kommission gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. Hiermit dürfte das Schicksal der den berechtigten Interessen der Grundbesitzer und dem allgemeinen Rechtsempfinden in keiner Weise gerecht werdenden Gesetzesvorlage definitiv besiegelt sein. Indessen wird die Genugtuung hierüber in den Kreisen der Grundbesitzer keine ungetrübte sein. Die Aera der sogen. „Wartegeldverträge" mit ihren für den Unternehmer außer-

Hebbels Herodes und Mariamne.

(Zur Aufführung im Großherzogl. Theater.)

I.

Der Herausgeber der jetzt vollständig in 22 Bänden vorliegenden monumentalen Ausgabe von Hebbels Werken, Briefen und Tagebüchern, Richard Maria Werner, schrieb vor zehn Jahren in einem Aufsatze über den großen Dramatiker: „Was hat standgehalten von all den Werken, die zu Hebbels Lebzeiten die Gunst des Publikums besaßen, die Bühnen beherrschten und die eigentliche Literatur bildeten? Verweht, wie die Blätter im Herbste, modern sie im großen Papierkorb der Nation. Um Hebbel aber dreht sich der Kampf hitziger als jemals, seine Werke begegnen hier dem größten Interesse, dort der Ablehnung, als gehörten sie dem heutigen Tage an, als stehe der Dichter (der 1863 starb) noch mitten im Leben. Unsere junge Dichtergeneration, die oft so respektwidrig auf die Größen der Vergangenheit herabblickt, — Hebbel gilt ihr als einer der Ihren, auf den sie größeres Recht hat als die anderen. Hebbel, der vor länger als einem Menschenalter, nur von einer verehrenden Minorität erkannt, seine scharfen Augen schloß, er ist garnicht gestorben, ja, er fängt erst recht zu leben an."

Werner untersucht dann die Gründe dieser Tatsache und findet sie darin, daß in Hebbels Dramen, trotz der historischen und sagenhaften Stoffe, lauter urmoderne Probleme behandelt werden, die von den neueren Dramatikern nur wieder aufgenommen zu werden brauchten, um ihnen die volle Teilnahme der Lebenden zu sichern. In der Tat soll ja auch Ibsen einmal in einem Gespräch seinem Staunen Ausdruck gegeben haben, daß seine Dramen in Deutschland so große Wirkung erlebt hätten, wo doch Friedrich Hebbels Werke vorangegangen waren. Auch der Norweger gestand also ein, in dem Dithmarschen sein deutsches Vorbild zu erblicken. Werner zeigt an mehreren sozialen Stücken Ibsens, wie sehr das der Fall ist. Im Besonderen hat Nora unleugbar in der Mariamne Hebbels ihre Vorgängerin; das Problem zwischen Mann und Weib ist in beiden Dramen das gleiche. Und, will ich hier gleich hinzufügen, Nora wartet auf das „Wunderbare", die Erkenntnis ihres Menschenwertes bei ihrem Gatten und auf dessen opfermütige Liebe, genau so wie Mariamne es bei Herodes tut, der aber auch in der entscheidenden Schicksalsprobe versagt und dadurch Liebe und Ehe zerstört.

* *

Nun sind wieder zehn Jahre seit Werners Aufsatz ins Land gegangen und die Bewegung für Hebbel ist immer mehr im Wachsen. Eine Abhandlung folgt der anderen, ein Buch über das andere wird über ihn veröffentlicht, seine Werke liegen in einer Ausgabe vor (B. Behrs Verlag, Berlin), wie sie sich in gleicher Vortrefflichkeit noch mancher unserer älteren Klassiker erst wünschen kann; es gibt eine Hebbel-Dramaturgie (München, Georg Müller), und die in Behrs Verlag unter Werners Leitung erscheinenden Hebbel-Studien, von denen zwei Hefte herausgekommen sind, werden allmählich, besonders von jungen Gelehrten gefördert, Heft an Heft reihen. Die neueste Schrift über unseren Dichter rührt von dem bekannten Nietzsche-Apostel Ernst Horneffer her (Jena, Eugen Diederichs) und nähert sich schon bedenklich einer vergötternden Verehrung. Er bringt Hebbels geistiges Ringen zu dem Nietzsches in Beziehung und behauptet von beiden, daß sie die Vorläufer einer neuen Religion, die ersten Frühlingsboten des Kommenden seien. In dem Bestreben, den Menschen von Gott loszukketten, den Menschen ganz auf sich selbst zu stellen, wäre Hebbel Nietzsche vorangeschritten. „Das ist das Ziel eines jüngeren Geschlechts, dem als erster der trotzige Hebbel angehört."

*

Horneffer sieht in „Herodes und Mariamne" Hebbels Meisterwerk. Auf der Höhe seines Lebens verfaßt, enthalte es auf eng begrenztem Raum die Summe seiner Weltanschauung. Es handle sich hier um das Problem: wie weit reicht das Recht des Individuums, wie grenzt sich das eine Individuum gegen das andere ab, zunächst im Verhältnis zwischen Mann und Weib? Dabei spielt das Drama auf höchst bedeutsamem geschichtlichem Hintergrund, dem Wendepunkt, wo die große Umwertung der moralischen Werte vor sich ging, die Wertschätzung des Ichs umgebogen wurde in das Lob der Selbstverleugnung. Doch nehme der Dichter nicht einseitig Partei für das Christentum; Hebbel schwanke vielmehr zwischen beiden Polen hin und her.

Das ist eine Ansicht, der ich durchaus widerspreche. Hebbel „schwankt" garnicht, denn er läßt das Christentum, was bisher von allen Hebbelkennern übersehen wurde, zu keinem anderen Hauptzwecke, als dem der Charakterentwicklung des Herodes, eingreifen. Die Weltanschauung des Christentums kommt als solche in seinem Werke garnicht in Frage.

Es ist daher auch krasser Unsinn, wenn dieses Drama verstanden wird als Kampf zwischen Egoismus und Altruismus, zwischen Heidentum und Christentum, in welchem Kampfe das Christentum siege. Ja, nach dieser sinnlosen Auffassung soll Mariamne sogar das siegreiche christliche Prinzip vertreten! Dagegen wendet sich auch Horneffer mit Recht. „Diese trotzige Makkabäerin," sagt er, „die, um an ihrem Manne Rache zu nehmen, sich so stellt, wie er sie glaubt, und ihn also zwingt, sie unschuldig selbst zu töten, ist gewiß keine Christin, sondern eines Geistes mit Herodes." Also kann der Dichter auch die Absicht nicht gehabt haben, das Christentum als auch nur moralisch siegreich über das Heidentum zu feiern. Jede christliche Tendenz liegt dem Dichter ebenso fern, wie jede heidnische. Für ihn handelt es sich um etwas ganz anderes, — um das, was Kant die „Würde des Menschen" nennt, hauptsächlich im Verhältnis zwischen Mann und Weib. Man kann diese Formel, wie Hebbel sie als Idee

Landesbibliothek Oldenburg

ordentlich drückenden Bestimmungen, namentlich soweit es sich um Innehaltung der für Bohrung und Schachtbau vorgeschriebenen Fristen handelt, dürfte bis auf weiteres vorüber sein. Auch ist die Krise auf dem Gebiete der Kali-Bohr-Tätigkeit, die nicht zum wenigsten auf die drückenden, einseitigen Abbauverträge zurückzuführen ist, schwerlich dazu angetan, neue Unternehmer anzulocken. Es ist gewiß im Interesse der Grundbesitzer zu bedauern, daß die Bohrtätigkeit, die recht vielversprechend im Jahre 1906 einsetzte, durch den plötzlich veränderten unhaltbaren Standpunkt der Regierung, die sich mit ihren früheren positiven Erklärungen in diametralen Gegensatz setzte, abgeschreckt wurde. Andererseits haben es aber auch die Grundbesitzer jetzt sich selbst zuzuschreiben, wenn Oldenburg heute von den Unternehmern gewissermaßen ausgeschaltet wird und diese sich dem geologischen Aufschluß derjenigen Landesteile zuwenden, wo sie verständnisvolles Entgegenkommen finden. Ein Bohrunternehmen, das von vornherein mit vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht zu rechtfertigenden Wartegeldern und sonstigen drückenden Verpflichtungen belastet wird und dem hinsichtlich der Bohr- und Schachtbaufristen Bedingungen aufgestellt werden, für deren Erfüllbarkeit es zunächst an jedem zuverlässigen Anhalt fehlt, muß naturgemäß den Keim des Siechtums in sich tragen. Erst dann, wenn sich die Grundbesitzer zu denjenigen Konzessionen verstehen, die sich nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre von selbst ergeben, und wenn sie dem Unternehmer gewissermaßen nicht mehr als Partei gegenüber, sondern als Mitarbeiter zur Seite stehen, erst dann darf auch in Oldenburg auf eine planmäßige geologische Aufschlußtätigkeit gerechnet werden.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Gemeindevorsteher Felbhus in Zwischenahn das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Arbeiter August Mehrens in Oldenburg und dem Vorarbeiter Johann Thie in Rastede die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

* **In der Großherzoglichen Galerie im Augusteum** sind während des Monats März ausgestellt: Photographien nach Zeichnungen französischer Meister des 17. Jahrhunderts.

* **Personalnotiz.** Der Telegraphendirektor Brade in Oldenburg wird am 1. April nach Rixdorf bei Berlin versetzt.

* **In der gestrigen 12. und letzten Aufführung** der „Lustigen Witwe" regnete es Blumen und Kränze. Und noch etwas Substantielleres: drei Darstellern überreichte man eine Flasche Sekt, fein in Blumen eingehüllt. Sämtlichen Darstellern, Kapellmeister, Musikern, Regisseur zum Schluß auch unser „Bravo"!

* **Was wird aus der Dammwassermühle und dem Elektrizitätswerk an der Poststraße?** Die Stadt will die staatlichen Grundstücke, auf denen das staatliche Elektrizitätswerk an der Poststraße und die Wassermühle am mittleren Damm stehen, nebst den Gebäuden und Anlagen sowie das Staurecht für 110 000 M. käuflich erwerben, und die E.-G. will das Elektrizitätswerk mit der Wasserkraft gegen eine Pacht von 4000 M. jährlich von der Stadt pachten. Das Grundstück an der Poststraße ist 3,45 Ar, das Mühlengrundstück am Damm 7,90 Ar groß, sie haben mit den Gebäuden einen gemeinen Wert von 25 000 und 20 000 M. gleich 45 000 M. Der Magistrat wird in seiner Absicht, die Grundstücke käuflich zu erwerben, durch den Vertreter der E.-G., Direktor Hempel aus Berlin, bestärkt, der durch seine sachkundigen und vertrauenerweckenden Darlegungen die Licht- und Wasserkommission überzeugte, daß die Wasserkraft bei zweckmäßiger Ausnutzung für den Inhaber des städtischen Elektrizitätswerks von großem Wert ist und daß die von der Stadt für den Erwerb zu machenden erheblichen Aufwendungen aller Voraussicht nach sich gut rentieren werden. Dabei ist davon ausgegangen, daß die Dammwassermühle eingeht, daß der Oelje-strich aufgehoben und zugeschüttet wird, wozu der Stadt von der Kanalbauverwaltung Baggergut zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt worden ist, und daß demnach das von der großen Mühlenhunte geführte Wasser, das bisher durch den Oeljestrich abgeleitet wurde, künftig ganz vor das Wehr des Kraftwasserwerks gebracht wird. Dem Kaufpreis von 110 000 M. gehen hinzu die Kosten der Beseitigung der Dammmühlenbrücke, der Mühlenräder und des Grundwerks des Wehres, ferner der Durchschüttung des Straßendammes und der Pflasterung der Durchschüttung, die zusammen auf 7000 M. geschätzt sind, und die Kosten des am Torsplatz herzustellenden Wasserleitungskanals, die zu 6000 M. veranschlagt sind, so daß der erforderliche Kostenaufwand im ganzen 123 000 M. beträgt. Dem gehen zunächst noch hinzu die Kosten der Zuschüttung des Oeljestrichs und der Aufhöhung der Weidamm-ländereien, die indessen auf das Konto der Aufschließung der Weidamm-ländereien zu verrechnen sein werden, wobei aber zu beachten ist, daß die Aufschließung so lange nicht ratsam ist, wie die jetzige das Gelände durchschneidende Schulachtsgrenze die angemessene Verwendung der Baugrundstücke hindert. Die Dammmühle hat nur Abbruchswert, und beim Wasserkraftwerk sind sowohl die Turbinen als auch die Dynamomaschinen zu erneuern, was indessen nach dem Pachtvertrage der E.-G. zufällt. Die Kosten sind veranschlagt zu 12 000 bis 15 000 Mark für die Turbinen und zu 5000—8000 M. für die Dynamos nebst Zubehör. Der Stadtrat wird um Zustimmung zu den abgeschlossenen Verträgen ersucht. Der Zustand bei der Dammmühle bedarf zur Vermeidung größerer Schäden baldiger Abstellung, und es ist deshalb die Mühlenbrücke sofort nach der zweiten Lesung zu beseitigen. Da aber mit der zweiten Lesung der Vertrag in Kraft tritt und damit unmittelbar die Gefahr auf die Stadt übergeht, so verlangt es die Vorsicht, daß vor der zweiten Lesung unterhalb der Mühle ein Fangdamm geschüttet und der vom Staat oberhalb der Mühle hergestellte Fangdamm verstärkt wird. Zur Vermeidung unnötiger Verzögerung ist es — so heißt es weiter in der Magistratsvorlage — geboten, das Verfahren nach der Wasserordnung zur Aufhebung des Oeljestrichs als öffentlicher Wasserzug unverzüglich nach der ersten Lesung einzuleiten.

* **Im Gymnasium** fand gestern vormittag die Entlassung der Abiturienten statt. Eröffnet wurde die Feier mit Schuberts Rosamunden-Ouvertüre, die vom Schülerorchester, unter Prof. Kuhlmanns Leitung, exakt ausgeführt ward. Abiturient Michels sprach dann über „Deutsche Art", indem er auf Mut, Treue, Einfalt und Tiefe des Gemüts als vorbildliche Tugenden der Vorfahren hinwies. Abiturient Bierhorst behandelte in lateinischer Rede die Gebräuche, mit denen bei den Römern die Jünglinge in die Bürgerschaft aufgenommen wurden. Nach einem Vortrag des Gymnasialchors richtete der Direktor Geleitworte an die scheidenden Schüler über den Einfluß der gymnasialen Erziehung auf die Entwickelung der Anlagen und die ideale Auffassung der Berufsziele. Nachdem die Abiturienten ihre Zeugnisse empfangen hatten, beschloß Chorgesang die erhebende Feier.

* **Schuhmacher-Gewerkskrankenkasse.** In der letzthin von den Mitgliedern der Schuhmacher-Gewerkskrankenkasse in der Markthalle abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Schuhmachermeister Stolle Bericht über die im verflossenen Jahre aus der Kasse gezahlten Gelder und erwähnte, daß in jüngster Zeit besonders viel Mitglieder durch Krankheit heimgesucht worden seien. Die Gewerkskrankenkasse verfüge aber über reichliche Mittel, um auch fernerhin in Krankheitsfällen den Mitgliedern tatkräftig zu helfen. Ueber die Jahresrechnung machte der Kassierer, Schuhmachermeister Hibbeler, entsprechende Mitteilungen. Letzterem erteilte die Versammlung Entlastung, nachdem von den Revisoren die Erklärung über die Richtigkeit der Jahresrechnung abgegeben worden war. An Stelle der nach den Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder bezw. neugewählt: Herr Stolle zum 1. Vors., Herr Behrens zum 2. Vors., Herr Hibbeler zum Kassierer, Herr Oldenburg zum 1. Schriftf., Herr Westerhoff zum 2. Schriftf. und die Herren Kollhoff, Hayen und Klostermann zu Rechnungsprüfern. Einen besonders wichtigen Punkt zur Tagesordnung bildete der Antrag: „Beitritt zur Vereinigung der Krankenkassen von Stadt und Amt Oldenburg". Der Vorsitzende erklärte es als ein unbedingtes Erfordernis, daß der Zusammenschluß aller Vereinigungen, die Gewerkskrankenkassen hätten, erfolgen müsse, damit ein gemeinsames Vorgehen bei gewissen Angelegenheiten erfolgen könne. Selbstverständlich verblieben die Gelder den einzelnen Kassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und der Vorstand beauftragt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit eine Einigung unter den Gewerkskrankenkassen bald hergestellt würde. Mitgeteilt wurde ferner noch, daß die neben der Gewerkskrankenkasse bestehende Krankenkasse für die Frauen der Mitglieder sich gut bewährt habe.

* **Die Maskerade im Doodts Etablissement,** die seit dreißig Jahren eine der bestbesuchtesten der Residenz gewesen ist, wird sich in diesem Jahre ihren Vorgängern würdig anschließen. Der Neue Bürgerklub „Einigkeit" wird versuchen, seinen Gästen etwas Vorzügliches zu bieten. Großartig schön werden sich die beiden Doppelsäle, die auf das Prächtigste dekoriert sind, ausnehmen. Vor allem der Grottensaal, der als Wintergarten mit blühenden Blumen eingerichtet worden ist. Aber auch an Aufführungen aller Art wird es nicht fehlen. (Siehe Inserat.)

* **Landerwerb durch die Stadt.** Der Magistrat hat von dem Seilermeister Rud. Schmeding die Klävemannsche Besitzung am Röwekamp, soweit sie nördlich der Werbachstraße liegt, vorbehältlich der Zustimmung des Stadtrats erworben. Der Kaufpreis beträgt einschließlich der erwachsenen Unkosten rund 65 000 M. Die Besitzung ist 4 Hektar 48 Ar 77 Quadratmeter groß, sie besteht aus einem Hause von 10 500 M Brandkassenwert nebst 50 Ar großem Garten und im übrigen aus Weideland. Der Erwerb dieser Landfläche ist für die Stadt schon aus dem Grunde vorteilhaft, weil der festgestellte Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Alexanderstraße und der Wilhelmshavener Bahn eine ausgedehnte Platzanlage vorsieht, die, wie aus dem Plan ersichtlich, zum größten Teil in die Kauffläche fällt. Befindet sich das Land erst im Anbau, so sind die für die Platzanlage erforderlichen Gründe nur zu hohem Preise zu erwerben. Sodann ist es vorsichtig, in diesem Stadtteil rechtzeitig die Grundfläche für eine Schule oder sonstige öffentliche Gebäude zu sichern. Endlich ist es auch erwünscht, daß die Stadt über einen Besitz anbaufähigen Landes verfügt. Die Kauffläche wird von mehreren Straßenzügen berührt oder durchschnitten, und es entfallen von den 4½ Hektar etwa 2 Hektar auf Straßengründe und Plätze. Die Restfläche läßt sich in 50 Bauplätze einteilen. An der Werbachstraße liegen sechs Bauplätze, zusammen 4 Scheffel-Saat groß, die ohne Schwierigkeit sofort zu 15 000 M zu verkaufen sind, so daß nur ein Betrag von rund 50 000 M für die Restfläche zu verzinsen bleibt. Hierfür ist bei rein landwirtschaftlicher Nutzung eine Verzinsung von 2½ bis 3 Prozent zu erlangen; Pachtliebhaber sind vorhanden. Der Ausfall an Zinsen ist also nicht bedeutend. Antritt und Zahlung des Kaufpreises erfolgt am 1. November; es können jedoch 40 000 M gegen 4 Prozent Zinsen als Hypothek stehen bleiben. Die Besichtigungskommission hat dem Erwerbe zugestimmt. Der Stadtrat wird um Zustimmung zu dem Kauf ersucht.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Wilken zu Bloherfelde A ist mit dem 1. Mai 1908 zum Hauptlehrer an der Schule zu Friesechenmoor ernannt.

* **Ohmstede,** 29. Febr. Morgen, Sonntag, findet das beliebte Narren- oder Kappenfest des hiesigen Turnvereins im „Müggenkrug" statt. Es ist der hiesige Karneval im Kleinen, an dem sich alt und jung in ausgelassenster Freude zu beteiligen pflegt. Die vorzüglichen Fest-Arrangements des Turnvereins sind zur Genüge bekannt und wird er auch morgen auf ein volles Haus rechnen dürfen. Näheres ist bereits durch Inserate bekannt gegeben.

z. **Blexen,** 27. Febr. Für die geplante Automobilverbindung Burhave-Blexen zeigt sich auf der ganzen Strecke ein reges Interesse, besonders in Schweewarden und Waddens. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag werden für die Interessenten Autofahrten zwischen hier und Burhave stattfinden, und werden dazu Omnibusse der Automobilfabriken Daimler, Gaggenau und N. A. G. bereit gestellt. An Fahrgästen und Zuschauern wird wohl kein Mangel sein, aber auch rückständige Nörgler werden gewiß nicht fehlen. Der Bürgerverein Blexen wird am Sonntagabend bei Fritz Wiggers eine Versammlung abhalten und wird dann gewiß auch die Automobilverbindung auf der Tagesordnung stehen.

* **Lohne,** 29. Febr. Die Meyer-Urlagen-Stelle in Brokdorf wurde an Maschinenfabrikant C. A. Trenkamp für 92 200 Mark verkauft.

---

vor Augen hat, garnicht rein, ja, abstrakt genug, jedenfalls losgelöst von allen Weltanschauungsbeimischungen, sich vorhalten.

*

Natürlich muß die Idee im Drama Gestalt annehmen, Fleisch und Blut, Wirklichkeit werden. Darum muß der Dichter den Stoff, den er zu ihrer Vergegenständlichung wählt, mit allen Merkmalen und Zügen der Zeit ausstatten, der er ihn entnimmt. Je besser es ihm gelingt, Idee und Stoff in Eins zu bilden, desto treuer wird uns das Bild auch in historischer Beziehung zu sein scheinen. Er darf selbst gewisse Abirrungen von seiner Idee nicht scheuen, Inkonsequenzen, die nur aus der angestrebten Wirklichkeitstreue zu erklären sind. Ob der Dramatiker übrigens sein Problem im voraus erdacht hat und dann nach einem Stoff sucht, oder ob sich ihm aus einem Stoff, den er gelegentlich findet, ein Problem, das seiner Denkungsart entspricht, ergibt und er nun den Stoff noch in allen den Punkten sich zurichtet, damit er das Problem möglichst rein realisiere, das widerspricht sich bei Dramatikern, sofern sie überhaupt „Problematiker" sind, keineswegs. Die eine wie die andere Methode ist gleich subjektiv. Ein objektiver Dramatiker dagegen ist Shakespeare, eben deshalb gibt er keine Probleme, sondern Welten. Darin liegt der Unterschied zwischen dem Briten und dem Deutschen, so realistisch dieser auch seine Probleme einkleidet.

Wie sich Hebbel den Stoff, den er beim Geschichtsschreiber Josephus vorfand, zurichtete, hat er selber aufgezeichnet. Wir sind so glücklich, vom Dichter persönlich in Grundlage und Aufbau seines Dramas eingeweiht zu werden. In der Kritik einer englischen Tragödie zeigt er uns ganz genau, wie er, was im Josephus, zum Teil klar ausgesprochen, zum Teil nur dunkel angedeutet, abgerissen und zerstreut lag, zur Kette seines Dramas zusammenschmiedete. Dabei gibt er auch genau die Punkte in der Geschichte an, die einer Abänderung oder Vertiefung im Sinne seines Problems bedürfen. Da Hebbels, als des Verfassers, Aufzeichnungen den Lesern am besten in den Stoff des Dramas und zugleich in seine Charaktere und Gestaltung einführen, gebe ich sie hier zum größeren Teil wieder. Der Leser wird alle diese Züge im Drama wieder entdecken.

Der jüdische König Herodes, durch den bethlehemitischen Kindermord grauenvoll und düster ins Evangelium eingezeichnet, ging blutbespritzt und als Ungeheuer aus der Welt. Er trat aber nicht als Ungeheuer in die Welt. Groß und edel, mit allen herrlichen Eigenschaften ausgestattet, die den Helden und den Mann machen, erscheint er als Jüngling, und bleibt er lange Zeit; siegreich wirft er die ihm heimlich trotzende Gemeinheit danieder, wie den einen offenen Kampf wagenden Unverstand; wahlverwandtschaftlich schlägt ihm das stolze Römerherz des Antonius, der mit Octavian die Welt beherrschte, entgegen; kühn und unerschrocken verfolgt er seine Bahn, sich seiner Feinde, nach ihrem Verdienst und ihrer Würdigkeit, bald mit dem gezogenen Schwert, bald mit der stampfenden Ferse entledigend; das schönste Weib, die leuchtende Blüte des Makkabäerstammes, die weit und breit gepriesene Mariamne, wird ihm als Belohnung zuteil, obgleich ihre Mutter Alexandra den Emporkömmling haßt; Antonius fügt die Königskrone hinzu. Hier liegt der Stoff zu einer erschütternden Tragödie ersten Ranges vor, zu einer solchen nämlich, die die menschliche Natur in ihrem Abhängigkeitsverhältnis zu den Schicksalsmächten darstellt. (Hebbel läßt Herodes im 5. Akt sagen: „Jeder, welcher hier wie ich des tückischen Schicksals blindes Werkzeug war.") Nur derjenige wird diesen Schatz heben, der das Ende aus dem Anfang mit überzeugender Notwendigkeit hervorgehen zu lassen versteht.

*

Mariamne hatte einen Bruder, den Aristobulos, welchen Herodes, so wie er heranwuchs, zum Hohenpriester ernennen mußte, um seiner Schwiegermutter zu genügen. Er tat es ungern, denn der Jüngling, wie tief er auch sonst unter ihm stehen mochte, besaß alles, was der Masse wohlgefällt und sie hinreißt, er war schön wie seine Schwester, ein einnehmendes Wesen war ihm angeboren, und obendrein wallte in seinen Adern königliches Blut. Herodes' Abneigung vor diesem seinen Thron gefährdenden Schritt rechtfertigte sich nur zu bald; dem Aristobulos jauchzte das Volk zu, und daß Alexandra ihre längst gehegten ehrgeizigen Pläne durch ihren Sohn durchzusetzen beabsichtigte, war klar. Herodes stand auf einem Platz, den die Natur ihm bestimmt und den er durch ein Leben voll Mühe und Arbeit bezahlt hatte; jetzt, da er im höchsten Sinne erst zu wirken beginnen, da er sein noch immer in den engen mosaischen Anschauungen befangenes und dadurch dem Untergange entgegeneilendes Volk von dem Fluch des Buchstabens und dem Joch der Pharisäer befreien wollte, begann der Boden unter ihm zu wanken. Aber ein rascher Entschluß konnte noch alles retten, und diesen faßte er vielleicht um so eher, je sicherer er sich sagen durfte, daß er etwas Höheres verteidigte als sich selbst. Er ließ den Aristobulos von einigen Vertrauten im Bade ersticken. Es war ein Mord, der wie ein Unglück aussah und nur den Verdacht, nicht die offene Anklage, zuließ. Dennoch täuschte Herodes, trotz der Trauerkleider, die er anlegte, niemand, am wenigsten seine Schwiegermutter. Sie wandte sich durch die ihr befreundete Königin von Egypten, Kleopatra, um Hilfe und Gerechtigkeit an Antonius, und dieser, längst ein Sklave Kleopatras und ohnehin auch als Lüstling durch die ihm zugesandten Bildnisse des Aristobulos und der Mariamne geködert, zog Herodes auf Tod und Leben zur Verantwortung. Herodes liebte Mariamne mit fieberhafter Leidenschaftlichkeit, er fürchtete, daß ihre Schönheit auf den Richterspruch des Antonius den ausschlaggebenden Einfluß ausüben möge, und um den Römer für diesen Fall um den Preis zu betrügen, sich selbst aber gegen das zu sichern, was ihm das Entsetzlichste dünkte, gab er einem Verwandten, seinem Oheim Joseph, heimlich den Befehl, Mariamne zu töten, wenn er selber nicht wiederkehren sollte. (Vor diesem Auftrag an Joseph hat Hebbel im Drama ein für das Problem grundlegendes Gespräch zwischen Herodes und Mariamne eingelegt, und die Weigerung der Königin, ihrem Gatten zu schwören, sie wolle sich selber bei seinem Tode töten.) Nun reiste Herodes gerüsten Mutes ab. Als sich aber Antonius und Herodes wieder Aug' in Auge sahen, reichten sie sich auch wieder die Hände, und nicht bloß losgesprochen, sondern hochgeehrt wurde der Judenkönig von dem Römer entlassen; der sich schon als unausweichbar ankündigende Kampf um die Welt mit Octavian mochte mit dazu beigetragen haben. Herodes flog nach Jerusalem zurück und fand ein versteinertes Weib. Joseph hatte ihr sein Geheim-

Landesbibliothek Oldenburg

Ein scheußlicher Schmarotzer

den wohl die Hälfte der Menschheit mit sich herumträgt, ein ekles Gewürm, das nur von den besten Körpersäften zehrt, jede geregelte Verdauung unmöglich macht und daher auch die stärkste Gesundheit auf die Dauer untergräbt, ist der Bandwurm, ein Parasit, der nach Klencke 7 bis 9 Mtr. lang wird und eine Lebensdauer von 10 bis 12 Jahren erreicht. Fast untrügliche Anzeichen für das Vorhandensein eines Bandwurms sind in den meisten Fällen die folgenden:

Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Sodbrennen, Uebelkeit, Erbrechen, Verdauungsstörungen, öftere Durchfälle abwechselnd mit Verstopfung, kriechende und saugende Empfindungen im Unterleib, Kollern, Afterjucken, starke Speichelansammlungen im Munde, Kitzel in der Nase, übler Geruch aus dem Munde, kleisterartiger Geschmack, Aufstoßen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Blutarmut, blasse Gesichtsfarbe, matter Blick, Augenringe, allgemeine Schwäche, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Abmagerung, plötzliche Angstgefühle, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Nebel- und Funkensehen, Gesichtszuckungen, ständiger Durst u. a. m.

Schreitet man gegen diese Zustände nicht rechtzeitig ein, so wird die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle möglichen Krankheiten ständig verringert, und es folgen naturnotwendig schwere Gebrechen der verschiedensten Körperorgane, so namentlich

Lungen-, Herz-, Gehirn-, Nieren-, Blasen-, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Kopfschmerzen, Epilepsie, Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, Hysterie, Nieren- und Gallenstein, Harngries, Arterienverkalkung, Augenleiden, Trunksucht, bei Kindern namentlich auch **Skrophulose, Rhachitis** (engl. Krankheit) usw., **und nicht selten führen die erwähnten Anfangserscheinungen zum direkten Wahnsinn und zum grauenvolle Tode.**

Unzählige wirkliche oder eingebildete Kranke, die das Nächstliegende übersehen und ihren Körper fortgesetzt mit den unmöglichsten Heilmethoden maltraitieren, haben in Wirklichkeit

einen Bandwurm,

diesen schlimmsten Feind und Störer der gesamten körperlichen Funktionen. Wer eins oder mehrere der oben genannten Symptome an sich beobachtet, der darf mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß er sich viele teure Kuren und Reisen ersparen, volle Lebenskraft und Lebenslust in wenigen Tagen zurück erlangen kann, wenn er eine einfache, vollständig schmerzlose und absolut unschädliche Körperreinigungskur mit unserem **Antitaenin (Bandwurmfeind)** vornimmt. Antitaenin beseitigt jeden Schmarotzer der Bandwurmfamilie absolut sicher ohne die unangenehmen Nebenwirkungen, die mit fast allen ähnlichen Mitteln verbunden sind, **ohne Berufsstörung, ohne besondere Kurvorschriften. Es kann eingegeben werden, selbst ohne daß der Betreffende es merkt.**

Wenn Sie sich selbst Gewißheit darüber verschaffen wollen, ob Sie am Bandwurm leiden oder nicht, dann geben Sie uns vertrauensvoll per Karte Ihre Adresse auf. Wir senden Ihnen dann sofort

vollständig gratis u. franko

und ohne daß Sie sich zu irgend etwas verpflichten, unsere ausführlichen, populär-wissenschaftlichen, für jedermann hochinteressanten Aufklärungsschriften, die, weitab von jeder Pseudowissenschaft, volles Licht auf dieses der Laienwelt bisher noch recht fremde Gebiet werfen. **Schreiben Sie heute noch, damit Sie es nicht vergessen, denn dieses Inserat erscheint nur einmal.** Es kann Ihnen neues Leben bringen.

Biochemisches Institut G. m. b. H., Berlin-Steglitz 20.

— **Vertreter bei hoher Provision überall gesucht.** —

Zwischen

Publikum und Zeitung

den Verkehr zu erleichtern — und für beide Teile nutzbringend zu gestalten — ist die Aufgabe unserer Annoncen-Expedition. Wer eine Anzeige aufzugeben hat, erhält **kostenfrei** jede gewünschte Auskunft über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Annonce. Wir berechnen lediglich die gleichen Preise wie die Zeitungen selbst. Wer seinen Namen in der Anzeige nicht nennen will, kann die Offerten an unsere Firma kommen lassen. Diese stellt ihm die Briefe uneröffnet unter Wahrung strengster Diskretion zu. Unser Institut gewährleistet dem Inserenten eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit** schon bei dem kleinsten Auftrag . . . . . .

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In **Oldenburg i. Gr.,** vertreten durch

Ernst Mencke, Linden-Allee 5.

W. Lühr, Wagenfabrik,
Heiligengeiststr. 7.

Bringe den geehrten Herrschaften mein gr. **Wagenlager** (ca. **50 Wagen**) in Erinnerung, nur eigenes Fabrikat. Auch mache besonders auf meine bestkonstruierten **Dogcard** aufmerksam; selbige fahren so bequem wie ein 4 Räder-Wagen.
Alte Wagen nehme in Tausch an.

Dank!

Lange Zeit litt meine Frau an heftigen Magenschmerzen, Erbrechen, Aufgeregtheit, Rücken- u. Brustschmerzen, Herzklopfen, Angstgefühl, Blutandrang zum Kopfe, Stuhlverstopfung u. Mattigkeit, u. ist im Jahre 1897 durch die **briefliche,** leicht durchführbare u. auch billige Heilmethode des Hrn. C. B. F. **Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **München,** Bavariaring 32, vollständig geheilt worden. Nachdem sich also meine Frau **über 10 Jahre** wieder ganz wohl fühlt, danken wir hierdurch bestens u. können nur jedem Kranken raten, sich an Hrn. Rosenthal **brieflich** zu wenden. **Abstatt** bei Heilbronn in Württemberg. **Gottlieb Utz** u. Frau.

Dr. Heims
Laxin-Confect
wohlschmeck. Fruchtbonbons; idealstes Abführmittel f. Kinder und Erwachsene; sicher u. mild wirkend, unschädl.; ärztl. empf. Dose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in allen Apotheken.

Verkauf
eines
Geschäftshauses

Im Auftrage des Farbenhändlers Fr. Spanhake hierselbst werden wir dessen hierselbst

Kl. Kirchenstr. 7

belegene Besitzung zum ö entl. meistbietenden Verkauf bringen und haben wir Verkaufstermin angesetzt auf

Montag,
2. März d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Fathschilds Restaur., Markt Nr. 11.

Die Besitzung besteht aus dem gut erhaltenen Hause mit großem hellen Laden, einem großen Werkstellengebäude und großem Garten, von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann.

Antritt 1. Nov. 1908.
Rud. Meyer & Diekmann.

Immobil-Verkauf.

Wir sind beauftragt, das zu Donnerschwee an der

Eschstraße Nr. 6

belegene Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben dritten Verkaufstermin angesetzt auf

Mittwoch,
4. März 1908,
nachm. 6 Uhr,
in Thiens Restauration, Donnerschweer Chaussee.

Die Besitzung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst 2 Ställen sowie Gemüse- u. Obstgarten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Osternburg. Im Auftrage der Witwe Paradies haben wir die bisher von Maurermeister Wichmann benutzte sogen.

Müller'sche Weide

an der Bremer Chaussee auf mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten.
A. Bischoff & Grimm.

Bitte Mama 65 Pf.,

ich will uns rasch einen feinen Kuchen aus **„Frigga"** backen, zu haben in **Oldenburg** bei **Herm. Weichert Nachf.,** Langestraße 32.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,
Moltkestraße 22,
ist an allen Wochentagen von **10 bis 11 Uhr geöffnet.**

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**

für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover, 161 Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2000 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

MAGGI's Bouillon-Würfel

1 Würfel für 1 Tasse (¼ Ltr.) 5 Pfg.
feinste Bouillon
Stets frisch vorrätig bei **Heinr. Wiemken,** Haarenstraße Nr. 50.

Ein berühmter Arzt
nannte den Husten
Die Geissel der Menschheit.
Altbewährte **Hustenmittel,** l. Kaiserl. Verordn. d. freien Verkehr überlassen, empfiehlt die **Med.-Drogen-Hdlg.** von **E. Sattler Nachf.,** Apotheker Th. Storandt.

Bauplätze in belieb. Größe am **Großh. Amtsgericht,** gegenüber d. **Schloßgarten,** zw. Hunte u. Hunte-Ems-Kan., sehr **preiswert** zu verk. — Näheres b. **Maas, Osternburg,** Bremerstraße 37.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56

nis verraten, aber nicht, wie der Geschichtschreiber erzählt, um ihr zu zeigen, wie unendlich Herodes sie liebe. (Der Dichter, sagt Hebbel, muß hier einen anderen Schlüssel suchen, denn einem solchen Dummkopf hätte Herodes diesen furchtbaren Auftrag nicht anvertraut. Bei Hebbel listet Mariamne dem Joseph in einem schlauen Gespräch das Geheimnis ab.) Genug, Mariamne wußte, was sie so wenig wieder vergessen, als verzeihen konnte. „Wie kann sies wissen?" fragte sich Herodes. „Durch meinen Mann, durch Joseph," flüsterte seine Schwester Salome ihm ins Ohr, die wie die ganze herodianische Familie auf Mariamne, ihres Makkabäer-Stolzes wegen, längst aufgebracht gewesen und nun auch noch eifersüchtig auf sie geworden war, vermutlich, weil Joseph, um sich die Vollziehung des ihm erteilten Auftrages möglich zu machen, sich in Verstellung Mariamnen und ihrer Mutter öfter wie sonst genähert hatte. Herodes glaubte seiner Schwester und ließ seinen Oheim mit der fieberhaften Voreiligkeit, die ihn überhaupt charakterisierte, töten, ohne ihn zuvor auch nur zu hören. Dadurch beraubte er sich jeden Mittels, klar in die Sache zu sehen, und Mariamne wurde ihm ein unheimliches Rätsel; er wagte nicht, die Hand an ihn zu legen, und konnte sie doch auch nicht mehr küssen, ohne zu schaudern. Nun brach das Weltungewitter, der Kampf zwischen Antonius und Octavian, aus. Herodes machte sich sogleich auf den Weg, um Antonius bei Actium zu Hilfe zu kommen. Jedoch zuvor gab er dem Soemus, demjenigen seiner Diener, den er für den treuesten hielt, denselben Befehl, welchen er bei seiner ersten Abreise seinem hingerichteten Oheim Joseph gegeben hatte. (Hebbel legt hier vorher im Drama den psychologischen Angelpunkt ein: Mariamne faßt die zweite Abreise ihres Mannes als Probe für ihn auf, ob er in ihr nunmehr den Menschen und die Persönlichkeit achten und den Blutbefehl unterlassen werde.) Nach Actium kam Herodes nicht, weil Antonius ihm den Auftrag sandte, sich gegen die Araber zu wenden. Das tat er und bezwang sie. Während dessen fiel Antonius. Nun war Octavian der Herr der Welt. Dadurch war Herodes' Lage in ihr Gegenteil verkehrt worden; was Antonius als Verdienst belohnt hätte, konnte Octavian nur als Verbrechen strafen. So glaubten alle, so glaubte namentlich Soemus, der jetzt, wie Joseph, sein Geheimnis verriet, aber aus anderen Gründen wie dieser. Er erblickte in Mariamne schon die Thronfolgerin und wollte sich für alle Zeiten ihre Gunst erwerben; bis zum Untergang des Antonius hatte er das Geheimnis treu bewahrt. (Hebbel macht im Drama den Soemus zum Mitträger des Problems von der Würde des Menschen, hier im Verhältnis des Untergebenen zum Herrn. Dieser darf jenen nicht lediglich als Mittel zum Zweck behandeln, sondern muß ihn auch als Selbstzweck, als selbsteigene Persönlichkeit, achten und schonen. Da Soemus des Herodes despotischen Egoismus erkannt hatte, wandte er sich, in seinem Mannesstolze verletzt, gegen den König. Auch verehrt er die Königin, in der er seine geistige Art herausfühlt, bis zu der Grenze der Liebe.)

Doch alle irrten sich. Herodes begab sich unverweilt zu Octavian und sagte: „Welch' ein Feind ich bin, hast du gesehen; ich war Antonius treu bis in den Tod. Ich könnte jetzt nach seinem Tode auch dein Freund sein!" Octavian war Mann genug, einen Mann zu schätzen; er setzte Herodes die Krone wieder auf und gab ihm noch eine neue Provinz. Abermals kehrt Herodes nach Jerusalem zurück, stolz auf sein Glück. Abermals trifft er ein verwirrtes ödes Haus und ein versteinertes Weib. (Im Drama hat Hebbel hier die großartige Szene eingelegt, voll ausgesuchter psychologischer Spitzfindigkeit, daß Mariamne, nachdem sie abermals das Geheimnis erfahren, ein großes Freudenfest veranstaltet, bei welchem sie gleichsam auf dem Grabe des Herodes mit Soemus tanzt. Sie will dem König, falls er noch leben sollte, nunmehr, um ihn zu strafen und sich zu rächen, so erscheinen, wie er sie glaubt, als Ehebrecherin. Und der König lebt, er tritt plötzlich in den Festsaal ein.)

Auch Soemus! Herodes verträgt's nicht mehr. Der hätte ihn sicher nicht verraten, wenn Mariamne ihm nicht den höchsten Preis gezahlt hätte, und dann hat auch einst Joseph ihn empfangen! Das steht für ihn fest, und die Schwester Salome, die der Mariamne seit dem Tode ihres Mannes zwiefach grollende, hetzt und treibt. Was kann er tun, als sein Weib töten! (Das Drama zeigt uns die Gerichtsszene und das Schweigen der Königin gegen ihren Mann, dem sie nicht einmal die Enthüllung der wahren Beweggründe ihres Betragens gönnt, weil sie sterben will. Dem Römer Titus aber offenbart sie sich vor der Hinrichtung, damit er nachher ihre Unschuld beteuern könne. Das geschieht denn auch, und Herodes verfällt in Raserei.) Was bleibt ihm nun noch übrig, als die Krone, die Krone, derentwegen er den Aristobulos aus der Welt schaffte! Sie liebt er jetzt, wie er sein Weib geliebt, ihretwegen entschließt er sich, wie am Anfang zum Einzelmord, am Ende, als die alten Prophezeiungen in Erfüllung zu gehen drohen, als die Bibel ihm in Christus den gewaltigsten seiner Feinde entgegenstellt, zu der Bethlehemitischen Kindermetzelei. (Im Drama läßt Hebbel die drei Könige aus dem Morgenland in Person erscheinen und nach dem neugeborenen König der Juden fragen. Hierin glaubten die Ausleger bisher eine, wenn auch szenisch ganz unangebrachte und sogar theatralisch bedenkliche Verherrlichung des christlichen Gedankens sehen zu müssen. Das ist aber falsch. Hebbel will die Entartung des Herodes zum Blutmenschen eindringlichst vor Augen führen, und das kann er nicht durch einen etwaigen bloßen Botenbericht von der Geburt Christi; der große szenische Apparat, das Erscheinen der drei Könige selbst, macht die Furchtbarkeit der Umwandlung und den plötzlichen Eintritt des blutrünstigen Despotenwahnsinns bei Herodes verständlich und anschaulich. Das ist meiner Meinung nach der Hauptgrund dieser Szene für Hebbel, allerdings hielt er das auch wohl für einen historisch passenden Abschluß des großen Seelen- und Zeitgemäldes.)

Das Bewußtsein, schließt Hebbel seinen Bericht, an Mariamne, die doch immer die Schwester ihres Bruders blieb, furchtbar gefrevelt und ihm die Rache fast zur Pflicht gemacht zu haben, erschüttert in Herodes das Vertrauen auf sie; er weiß, daß seine böse Schwiegermutter in seiner Abwesenheit alles aufbieten wird, sein Weib von ihm abzuziehen (im Drama besondere herrliche Szene), er weiß sogar, daß Antonius im Besitze des Bildes der Mariamne ist, wodurch seine Furcht und sein Argwohn die so wichtige bestimmte Richtung erhalten, und er liebt sein Weib darum so grenzenlos, weil er so gänzlich allein steht. Aus einer solchen Situation heraus ergibt sich das Fieberhafte seiner Leidenschaft, das Ungeheure seiner Entschlüsse von selbst. Wir schaudern vor der dämonischen Kette, die sich bildet, aber wir müssen sie Glied für Glied gelten lassen.

Um so mehr, setzen wir hinzu, wenn wir die besonderen modernen psychologischen Motive, mit denen Hebbel die Kettenglieder eins ins andere fügt, gelten lassen und billigen.

Dr. Richard Hamel

Landesbibliothek Oldenburg

Wir verkaufen nur noch einige Tage!

Unsere Geschäftslokale werden geschlossen wegen des Umzugs nach Langestraße 6 (Menkesche Besitzung).

Zu folgenden Preisen wollen wir angeführte Waren noch schleunigst verkaufen:

Für die Confirmation!

800 Meter **schwarze Kleiderstoffe** in den feinsten Webarten, wirklich solide Qualitäten, jetzt nur 1 Preis, Meter 1.05 M

300 **hochelegante Regenschirme**, darunter die feinsten und edelsten Qualitäten, jetzt nur 1 Preis Wert bis 7 Mark. 3.50 M

Reinseidene schwarze **Merveilleux-Seide**, das Solideste im Tragen, jetzt nur 1 Preis, Meter 1.75 M

400 **Mtr. Möbelplüsche**, vorwiegend in rot, jetzt nur 1 Preis, Meter 2.50 M

Tüll-Gardinen!

400 **Meter Tüllgardinen**, weiche Qualität, ohne Appretur, jetzt nur 1 Preis, Meter 50 ₰

400 **Meter Tüllgardinen**, modernste Zeichnung, extra breit, jetzt nur 1 Preis, Meter 65 ₰

800 Meter **Tüllgardinen** in 20 verschiedenen hochkünstlerisch ausgeführten Mustern, jetzt nur 1 Preis, Mtr. 80 ₰

200 Meter **Möbelplüsch, Moquette**, 140 cm breit, jetzt nur 1 Preis, Mtr. 5 M

Aussteuer-Artikel!

Bestes westfälisches **Halbleinen zu Bettlaken**, ganze Breite, jetzt Mtr. 90 ₰

400 **Damen-Hemden** (Muster) jetzt Stück 2,25, 1,75 Wert bis 4 M 1.25 M

1500 **Mtr. reinseidene Bänder** zu Schärpen, Gürteln 2c., Meter 50 ₰, 25 ₰

Der Rest Pelzkragen soll unbedingt verkauft werden. Es sind noch elegante Teile am Lager.

Die besten und schönsten **Konfirmanden-Stiefel**, Nr. 36—42, in Boxcalleder, jetzt nur 1 Preis, Paar 7.50 M

Die kräftigsten **Mädchen- u. Knaben-Stiefel**, Größe 27—30, jetzt nur 1 Preis, Paar 3.40 M; Größe 31—35, jetzt nur 1 Preis, Paar 3.90 M

Warenhaus Gebr. v. Wien, Staustr. 19.

Bremer Stadttheater.

Montag, den 2. März: „Ein Walzertraum." Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 3. März: „Die Journalisten." Anfang 7 Uhr
Mittwoch, den 4. März: „Der Wildschütz." Hierauf: „Der Bajazzo." Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 5. März: „Salome." Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 6. März: „Rigoletto." Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 7. März: „Prinz Friedrich von Homburg." Anfang 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, 1. März, 76. Vorst. im Ab.:
„Herodes und Mariamne."
Tragödie in 5 Akten von Hebbel.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 3. März, 77. Vorst. im Ab. (Fastnacht):
„Lumpacivagabundus."
Zauberposse mit Gesang in 8 Bildern v. J. Nestroy.
Musik von A. Müller.
Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Mittwoch, 4. März, 10. Vorst. im Ab. für Auswärtige:
„Herodes und Mariamne."
Tragödie in 5 Akten von Hebbel.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Nordermoor, 28. Febr. 08.
Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kranksein unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe

Meta Hashagen
geb. Stöver
in ihrem 65. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. März, nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Bardenfleth statt.

Bill. z. vk. mehr. gebr. Möbel: 2 Sofas, Stuhentische, kl. Tische, gr. 2tür. Kleiderschrank, 2 Herren-, 1 kl. einf. Damenschreibt., 3 Küchenschr., dav. 2 mit Glasauss., 2 kl. Wascht., 2 Bettst., 2 kl. Spiegel. Wassenplatz 8, gegenüb. d. Schulspielpl.m.

Konfirmanden-Anzüge
M 15 18 22
„ 24 29 35
:: Lehrlings- :: Ausrüstungen
für jeden Beruf.
Wäsche.
Hüte.
Siegfried Insel,
Langestraße 57.
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Zum Selbstplombieren
hohler Zähne verwendet man am besten die nach zahnärztlicher Vorschrift bereiteten **Dauerplomben** aus der
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Sehr billig zu verkaufen **1 fl. Gaslampe** u. **1 Babykorb** mit Himmel. Näh. zu erfr. in d. Exp. d. Blattes.

Streen bei Oldenburg. Kann diesen Sommer **ein Stutenter** auf guter Weide in Graisung nehmen. **J. Abel.**

Ein **junger Mann** sucht einen **Herrn**, der **Unterricht** in der **deutschen Sprache** erteilt. Off. unt. S. 535 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Posten neue Rohrstühle, tadellos, um damit zu räumen, bedeutend unt. Preis. Waffenplatz 8.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Mottenstr. 20.
Hallerstede

Neuer gr. **Militärmantel** bill. Näheres Filiale Langestraße 20.

Zu verk. **mehrere alte Möbel**, wie Sofa, Tellerborte u. s. w. billigst.
Ohmstede. G. Schellstede.

Hamburg, jetzt Grindelallee 53.
Dr. phil. Goldmann's Einjährigen-Institut,
April Beg. d. Sommersemesters.
37 Schüler bestand. 1905
36 Schüler bestand. 1906
51 Schüler bestand. 1907
V. dies. 124 w. **vorgebildet** gew.: 60 i. Volksch., 64 i. höh. Schulen.
Sorgf. Eing. a. d. Schwächen jed. Schülers. **Prosp. u. Verlangen.**

Bürgerfelde. Zu vk. e. reinf. **Kuhkalb. D. Wichmann.** Mitt. w. 7.

Konzert
Donnerstag, 12. März, 8 Uhr, im **Casinosaal:**
Elsa Laura Freifrau
von Wolzogen.
Heiterein- und ausländische Volkslieder in vielen Sprachen und Dialekten, gesungen zur Laute.
Neues Programm.
Billets numeriert M 2.–, unnumeriert à 1.50 M in Ferd. Schmidts Buchh. (D. Segelken) u. Abendkasse.

Jede schlechte
Handschrift
wird in kürzester Zeit
flott und schön.

Frischen's Handelsschule,
Bremen,
Martinikirchhof 3.
14 Fachlehrer.
Anfang u. Mitte eines jeden Monats
beginnen neue Tages- und Abendkurse für Damen und Herren in Schön- u. Schnellschreiben, Buchhalten, Rechnen, Deutsch, deutscher, engl. sowie französischer Stenographie u. Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben auf 25 erstkl. Maschinen und Fremdsprachen 2c.
Gegen einmal. Honorar vollständige Ausbildung.
Stellung kostenlos!
Prospekte, sowie alles Nähere im Institut.

Damen-Frisier-Salon

Champoon-Kopfwäsche, Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft. Weibliche Bedien. Kurwickstr. 2a, 3. Haus n. Hotel zum Grafen Anton Günther.
W. Grönke, Frit. u. Perück.m.

Hühneraugen
schwinden sofort nach dem Gebrauch von **Cannab.n;** Erfolg garantiert.
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider, Kinderkleider
in allen Größen.
Rabattmarken oder 5% bar.
Julius Harmes. Schüttingstrasse 16

Panorama,
— kl. Kirchenstr. 4a. —
(beim Markt).
Diese Woche:
Wien u. der Semmering.
Hochinteressante Reise.

Bereite Schüler für die Landwirtschaftsschule in **Varel** vor. Ostern finden wieder 2 **Pensionäre** bei mir Platz.
Groß-Garnholt b. Westerstede.
Th. Fittje, Lehrer.

Heiratsgesuche.

Heirat.
Besserer Herr, 34 Jahre, in Ehescheidung, Gehalt jährlich 4000 M, sucht Bekanntschaft einer Dame mit gutem Charakter. Diskretion selbstverständlich. Off. unter S. 532 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat! Frl., 24 J., 170 000 M Verm., dav. 85000 M, w. Heirat m. sol. strebs. Herrn. Off. **Ideal,** Berlin, Friedrichstr. 154.

Wollen Sie heiraten? Mehr. Damen **m. Verm. v. 5—500 000 Mk.** w. bald. **Heirat.** Nur Herren (w. a. ohne Verm.), die es jedoch ernst meinen, wollen sich melden bei **Fides, Berlin 18.**

Osternburg, 28. Februar 1908.

Heute morgen um 2½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe, gute Mutter und Grossmutter

Margarete Riesebieter
geb. **Galdas**

in ihrem 75. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

H. Riesebieter
nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. März, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause (Dammkoppel), aus statt.

Danksagungen.

Oldenburg, 28. Februar 1908.
Allen denen, die uns bei dem Tode meines lieben Mannes in so überaus reichem Maße bedachten, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, vor allem Herrn Pastor Schneider für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe sowie den Vereinen hiermit unsern

innigsten Dank.

Ww. Adele Zobel nebst Töchterchen und Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten

vom 23.—29. Febr.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen.

Kaufmann Andr. Thiele und Alma Danneberg. Geschäftsf. Wilh. Rohse und Martha Spanhake. Eisenbahnschmied Johann Stolle und Anna Sextroh. Bremser Joh. Baer und Gertr. Schnock.

Geburten.

Sohn des Kolporteurs Herm. Grave; des Bäckermeisters Diedrich Hellmers; des Gastwirts H. Lachmann; des Cafétiers Heinr. C. Krey. — Tochter der unverehel. N. N.; des Fuhrmanns J. Wichmann; des Telegr.-Sekret. Otto Wintermann; des Bankiers Carl Borrmann; des Gastwirts August Frohns; d. Schmiedegel. Louis Roshop; des Seminarmusiklehrers Gustav Götze; des Krankenpflegers Karl Köster.

Sterbefälle.

Schlachtermstr. August Julius Oswald Zobel, 36 J. Rentner Johann Diedrich Willers, 87 J. Frieda Büsing, 3 T. Schreiber Johannes Heinrich Twiesmeyer, 18 J. Ehefr. Elise Sophie Behrens geb. Kosten, 45 J. Ehefr. Rebecka Gesine Margarethe Haase geb. Addicks, 55 J. Schneidermstr. Franz Theodor Busch, 66 J. Ww. Marianne Conradine Elisabeth Johannette Dittmer geb. Jügel, 79 J. Ww. Maria Katharina Corbes geb. Menke, 76 J. Rentner Johann Carl Theodor Spille, 78 J. Joh. Erich Rademacher, 6 T. Arb. Johann Friedrich Ant. Brandt, 58 J. Schuhmachermstr. Frdr. Christian Janßen, 46 J. Totgeb. Mädchen. Ehefr. Anna Adelheid Bünning geb. Sieben, 62 J. Telegraphenassistent Frdr. Ludwig Alexander Krumsiek, 27 J. Heinrich Josef Bernhard Becker, 10 T. Witwe Anna Elise Grube geb. Bielefeld, 83 J. Eintrager Heinrich Wenzel Staudt, 15 J. Wilhelmine Hel. Ciekanowski, 1 Mon.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 60 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 1. März 1908.

Der Gewerbe- und Handelsverein

hatte für seine gestrige Versammlung den Leiter der hiesigen Reichsbanknebenstelle, Herrn Barleben, zu einem Vortrage über „Die Reichsbank und ihre Aufgaben“ gewonnen. Ferner enthielt die Tagesordnung: 8 Uhr-Ladenschluß, und die Besprechung eines Schreibens des Schutzvereins für Handel und Gewerbe. Sie hatte eine bedeutende Zugkraft bewiesen; es waren etwa 100 Personen erschienen.

Nach kurzen, einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Willers, nahm Herr Barleben das Wort zu seinen Ausführungen.

Er streifte zunächst die häufig zutage tretende Auffassung, daß eine Reichsbanknebenstelle für Oldenburg eine große Bedeutung habe. Das Gegenteil sei der Fall, wie sich schon in der bisherigen Zeit des Bestehens klar erwiesen habe. Redner widerlegte die einzelnen Einwände und ging dann zu einer Beschreibung des Wesens und der Organisation der Reichsbank über. Die Reichsbank ist eigentlich ein Doppelwesen, halb Reichsinstitut und halb Privatinstitut; hervorgegangen ist sie im Jahre 1876 aus der Preußischen Bank. Das Grundkapital beträgt 180 Millionen Mark. Aufsicht und Leitung liegen in den Händen des Reiches. Das Reichsbankdirektorium hat den Charakter einer Reichsbehörde, die am Erträgnis der Bank nicht interessiert ist. Dem privaten Grundkapital ist aber weitgehende Mitwirkung in der Verwaltung zugestanden. Diese Organisation hat sich vorzüglich bewährt; sie wird auch wohl bestehen bleiben. Die Reichsbank hat das Recht, überall Zweigniederlassungen einzurichten; bis jetzt existieren 481. Man unterscheidet Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen. Die Reichsbank kann, den Bedürfnissen des Geldmarktes entsprechend, Noten ausgeben; für ein Drittel des Wertes muß aber Deckung in Gold usw. vorhanden sein.

Die Verteilung des Reingewinns der Bank geschieht wie folgt: Die Anteilseinhaber erhalten 3,5 Prozent feste Zinsen. Vom Rest fällt ihnen ein Viertel zu, drei Viertel erhält das Reich. Die erste Aufgabe der Reichsbank ist die Ueberwachung des gesamten Geldumlaufs; durch Notenausgabe wird sie den starken Schwankungen des gesamten Geldbedarfs gerecht. Sie sorgt auch für zweckmäßige Verteilung der einzelnen Geldsorten auf die verschiedenen Gebiete. Das zeigt sich namentlich hier in Oldenburg, wo viel Gold und Silber zusammenströmt, mehr als der Verkehr bedarf. 1907 kamen z. B. 6 Mill. Mark zusammen, 2 Mill. Mark brauchte nur der Verkehr; der Rest wurde durch die Reichsbank abgeführt. Ferner führt sie durch den Giroverkehr eine Zahlungsausgleichung und damit erhöhte Nutzbarmachung des mobilen Kapitals herbei. Der einzelne hat ferner den Vorzug beim Giroverkehr, daß das Zählen usw. des Geldes überflüssig wird und das Transportrisiko fortfällt. Außerdem schwindet die Möglichkeit etwaiger Verluste fast ganz. In Oldenburg betugen die Umsätze im Giroverkehr 1907 203 763 000 Mk.; davon wurden 118 Millionen Mark durch Uebertragungen erledigt. Das ist der beste Beweis für den Nutzen einer Reichsbanknebenstelle hier am Ort. Nach einigen weiteren Erläuterungen über die Vorteile schloß Herr Barleben seine interessanten Ausführungen, denen von den Zuhörern lebhafter Beifall gespendet wurde.

Der Vorsitzende sprach ihm den Dank des Vereins aus. In der Diskussion nahm nur Konsul Mahlstedt das Wort; er sprach über die Bedürfnisfrage, die er nicht für entschieden hielt. Herr Barleben erwiderte ihm kurz.

Dann nahm Herr Willers das Wort zur Frage des 8 Uhr-Ladenschlusses. Er trat warm dafür ein, ebenso die Herren Eilers, Schulz, Hegeler, Kaspers. Herr Hallerstede sprach dagegen, wurde aber durch lebhafte Schußrufe unterbrochen. Herr Willers teilte mit, daß die **Zweidrittelmajorität bereits überschritten sei.**

Der weitere Punkt der Tagesordnung: Schreiben des Schutzvereins für Handel und Gewerbe, wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Um 11,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Die Frage der ungeteilten Unterrichtszeit,

die augenblicklich so viel besprochen wird in der Stadt, soll nächsten Dienstag vom Stadtrat entschieden werden, d. h. zunächst nur, ob mit dem Morgenunterricht und der Freigabe des Nachmittags während des Sommerhalbjahres ein Versuch zu machen ist.

Der Direktor der Oberrealschule (die allein von den höheren Schulen noch nachmittags Unterricht hat) ersuchte neuerdings die Schulkommission in einem längeren, ausführlich begründeten Schreiben, sie möge sich für Beschränkung des Nachmittagsunterrichts erklären und dieselbe bei der Behörde beantragen. Direktor Dr. Krause weist in seinem Schreiben darauf hin, daß laut einer Nachfrage in sämtlichen Klassen 411 von 544 Schülern der Oberrealschule das Mittagessen erst gegen 1 Uhr, teilweise noch eine Viertel- oder halbe Stunde später einnehmen. Bei solchen Schülern kann von einer mittäglichen Erholungspause nicht die Rede sein, wenn sie um 2 Uhr wieder in der Schule sein müssen. Die große Zahl der Schüler, die einen weiten Schulweg hat, muß unter allen Umständen das Mittagessen in Hast genießen; ferner käme der Ausfall des Nachmittagsunterrichts besonders den Auswärtigen, die die Eisenbahn benutzen, zu statten. Der Direktor verwahrt sich aber ausdrücklich gegen die viel verbreitete Auffassung, als ob der Nachmittagsunterricht ganz wegfallen könne. Daran sei nicht zu denken; es käme nur eine Beschränkung desselben in Frage.

Die Lehrer der Vorschule sprechen sich für Beibehaltung des Nachmittagsunterrichts aus, da für die Kleinen 4 oder 5 Vormittagsstunden eine zu große geistige Belastung sein würde. Die Lehrer der Mittelschulen erklärten sich für die gänzliche Abschaffung des Nachmittagsunterrichts; die der Volksschulen waren aus sachlichen Gründen für den Nachmittagsunterricht, wünschten jedoch, wenn der 5stündige Vormittagsunterricht bei den Mittelschulen eingeführt werden sollte, der Gleichmäßigkeit halber dennoch die Ausdehnung auf die Volksschulen.

Der Schularzt befürwortete die Einrichtung nur für die höheren und mittleren, nicht aber für die Volksschulen, und zwar trage er Bedenken vom Standpunkt der Gesundheitspflege; auch befürchte er bei Vermehrung der freien Nachmittage eine erhöhte Ausnutzung der Kinder zur Erwerbstätigkeit.

Die beiden Bürgervereine ersuchten den Magistrat um die gleichmäßige Durchführung des ungeteilten Unterrichts für alle Schulen.

Der Magistrat befürwortet ihn mit dem Schularzt probeweise für die Dauer des Sommers nur für die höheren und Mittelschulen, aber nicht für die Volksschulen.

Der Stadtrat würde nach unserer Ansicht nicht richtig handeln, wenn er dem zustimmte. Mögen die schulärztlichen Bedenken stichhaltig sein oder nicht, wir halten die sozialen, die dagegen einzuwenden sind, für wichtiger. Durch die Annahme des Magistratsantrags zieht man einen scharfen Strich zwischen den Volksschülern und den besser gestellten Mitschülern. Bisher klaffte dieser Riß zwischen den höheren und den übrigen Schulen. Das war schon unbequem, aber doch noch berechtigter, als bei der jetzt gewünschten Beordnung. Man biete die Hand nicht zu einer solchen Trennung von Bürgerkindern, die zusammengehören. Der freie Nachmittag wird von den Volksschülern und ihren Angehörigen als eine Bevorzugung angesehen werden, und diesen Anschein will gewiß der Magistrat auch nicht erwecken. Darum wird es richtig sein, für einen Versuch in sämtlichen städtischen Schulen einzutreten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 1. März.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Marinestabszahlmeister a. D. August Thiede zu Rastede bei Oldenburg den Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. März d. J. den Forstmeister Ohrt in Eutin in den Ruhestand versetzt und an seiner Stelle den Oberförster Barnstedt in Oldenburg zum Vorstand des Eutiner Forstdistrikts ernannt, sowie die Lokomotivführer 2. Klasse Bruns in Oldenburg, Günther in Delmenhorst, Borsum in Brake, Cordes in Jever, Gruber und Thießen in Delmenhorst zu Lokomotivführern 1. Klasse ernannt.

* **Entlassung der Reservisten.** Nach einer schon jetzt getroffenen Bestimmung hat die Entlassung der ausgedienten Mannschaften aller Truppenteile spätestens am 30. September d. J. zu erfolgen. Von den hiesigen Truppenteilen werden die Reservisten des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 aber schon am 22. oder 23. September 1908 und diejenigen des Dragoner-Regiments und der Artillerie-Abteilung gegen Ende des Monats September ausscheiden.

* **Die Meisterprüfung** mit „Gut“ bestand an der Kunstgewerbeschule in München Magnus Heitmüller, Sohn des Herrn Malermeisters Heitmüller hierselbst.

* **Die Begradigung des Fußweges am Haarenufer** ist ins Stocken geraten, nachdem ein Anwohner sich weigert, sein eisernes Gitter auf die Grenze zurückzusetzen. Er behauptet, ihm sei s. Zt. bei Anlegung bezw. Durchführung der Straße vom Magistrat die Erlaubnis erteilt worden, sein Gitter bei Lebzeiten vorzusetzen, nach seinem Tode müsse aber die vorgeschriebene Grenze hergestellt werden. Ein gleiches Recht stand auch dem verstorbenen Wittschiebe zu.

* **Königlich preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 218. Lotterie muß mit Vorlegung des Vorklassenloses bei Verlust des Anrechts bis zum Dienstag, abends 8 Uhr, geschehen. Vom 4. März ab können die nicht abgeforderten Lose anderweitig vergeben werden.

* **Der Sprechverkehr** zwischen dem niederländischen Orte Ulf und Oldenburg (Großherzogtum) ist vom 20. Februar ab zugelassen worden. Gebührensatz 1 M.

* **Für die Mission interessiere ich mich nicht,** ist eine oft gehörte Aeußerung. Wenn es nun aber eine beweisbare Tatsache ist, daß die Mission eine der allerbedeutsamsten Kulturträger in der Welt ist, so bedeutet jener Ausspruch: Für die Ausbreitung der Kultur in der Welt interessiere ich mich nicht. Daß sich ein geistliches Armutszeugnis ausstellt, wer so denkt, liegt auf der Hand. Der Beweis, daß die Mission für die Frauenwelt in unserer deutschen Kolonie Togo tatsächlich von allergrößtem und segensreichstem Einfluß ist, wird am Montag, den 2. März, abends 7½ Uhr, durch Lichtbilder mit begleitendem Vortrag des Herrn Missionsinspektor Schreiber aus Bremen erbracht werden. Der Vortrag ist öffentlich, der Eintritt frei. In ausgestellte Becken gelegte freiwillige Gaben kommen nach Abzug der Unkosten der Mission zugute.

* **Besitzwechsel.** Der Baumeister F. Hegeler hierselbst verkaufte sein an der Bogenstraße Nr. 25 belegenes Wohnhaus an Herrn J. Feye. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1908.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein fernerer Beitrag zur Kennzeichnung der Kampfesweise des Herrn Regierungsrats Düttmann.

Da man nicht erwarten kann, daß Herr Schwecke nach der Abfertigung, die er Herrn Regierungsrat Düttmann in Nr. 50 dieses Blattes hat zuteil werden lassen, noch einmal das Wort gegen diesen Gegner ergreift, eine Erwiderung auf die „Klarstellung“ in Nr. 55 dieses Blattes von Herrn Regierungsrat Düttmann aber unerläßlich erscheint, so gestatte ich mir, das Folgende zur Kennzeichnung der Kampfesweise des Herrn Regierungsrats aus den letzten Kampfartikeln hervorzuheben. Ich ersuche aber dringend die Leser, die irgendwie Anteil daran nehmen, die Artikel selber nachzulesen, damit sie erkennen, daß ich nichts weglasse, was für die Sache, die ich ins Licht rücken will, von Bedeutung ist.

Herr Schwecke schreibt in seiner „Entgegnung“ (Nr. 50 der „Nachr.“ vom 20. Febr., 2. Beil., unter Stimmen aus dem Publikum): Herr Regierungsrat Düttmann sagt in seiner Rede:

„Daß diese Stellungnahme der Geistlichen für die Erhaltung der geltenden Grundsätze noch in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung freudig begrüßt wird, bestätigt Müller-Nutzhorn, der unbekümmert, ob er deserhalb mit Kot beworfen wird, den ihm freilich schon wegen ihrer Parteistellung minder genehmen Lehrern in der Zeitung recht deutliche Worte widmet.“

Aus dieser Darstellung muß jedermann herauslesen, daß die Lehrer Herrn Müller-Nutzhorn mit Kot beworfen haben.

Der Herr Regierungsrat Düttmann schreibt dazu in seiner „Klarstellung“ (Nr. 55 der „Nachr.“ vom 25. Febr., 3. Beilage, unter St. a. d. P.):

In der Einleitung der „Lehrziele“ strich er (Herr Schwecke ist gemeint) zwei Worte, hier die drei Worte „unbekümmert, ob er“ . . . Man muß sich eben zu helfen wissen.

Wie jedermann sieht, hat Herr Schwecke die drei Worte nicht gestrichen, sondern sie samt dem zugehörigen Satze durch gesperrten Druck hervorgehoben, so wie ich sie oben wiedergegeben habe. Hätte Herr Schwecke die Worte gestrichen, mit Absicht gestrichen, das wäre für uns und ihn eine Schande gewesen. Er hat sie aber nicht gestrichen; aber Herr Regierungsrat Düttmann behauptet, er habe sie doch gestrichen. Die Folgerung mag jeder selber daraus ziehen.

Nach seiner letzten Verteidigung kann man erwarten, daß der Herr Regierungsrat auch mir vorwirft, ich könne nur nicht lesen, sonst würde ich ihm solche Dinge nicht vorhalten. Ich aber meine, obige Zusammenstellung kennzeichnet wiederum aufs treffendste die Kampfesweise des Herrn Regierungsrats Düttmann. Da drängt sich einem das Wort unseres Luther auf:

Viel List sein grausam Rüstung ist.

G. Würdemann.

Automobilverbindung Oldenburg-Wardenburg.

Am Montagnachmittag findet in Wardenburg eine Generalversammlung der dortigen Automobilgesellschaft statt, in der u. a. Beschluß über Verlegung einer Haltestelle gefaßt werden soll, und dieser Beschluß, der zweifellos angenommen wird, wird allseitig mit großer Freude begrüßt werden. Es sei nun der Generalversammlung noch eine dringende Bitte öffentlich unterbreitet: nämlich die Einrichtung einer Haltestelle am Aeußeren Damm. Wenn man bedenkt, wie viele Leute aus der Umgebung von Wardenburg, die das Automobil benutzen, auf dem Amtsgericht usw. zu tun haben, ebenso ihre Einkäufe zum Teil am Damm besorgen, die nächste Haltestelle aber am Markt und dann erst wieder an der Cloppenburgerstraße ist, so läßt sich die Einrichtung einer neuen Haltestelle etwa in der Nähe der Koppelstraße wohl rechtfertigen, man möchte sagen, sie ist ein Bedürfnis und ist auch zugleich im Interesse der Gesellschaft. Einsender ist überzeugt, daß in einer der am Damm belegenen Wirtschaften der Kartenverkauf gerne übernommen werden wird. Die Generalversammlung wird daher nochmals gebeten, im eigenen Interesse doch einen diesbezüglichen Beschluß fassen zu wollen.

Einer für viele.

Geschäftliche Mitteilungen.

Staatliches Technikum Hamburg. Das Staatliche Technikum Hamburg führt zum 1. April d. J. eine Neuerung von einschneidender Bedeutung für den Unterrichtsplan, nämlich die halbjährige Vorschule an Stelle der bisherigen einjährigen, ein. Die Vorschule für das Technikum hat bekanntlich die Aufgabe, die Kenntnisse derjenigen Schüler, welche nicht das Zeugnis zum einjährigen Dienst haben, soweit zu vervollständigen, daß ihre mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung der der Einjährigen gleichkommt. Es beginnt künftig die Vorschule für die höhere Maschinenbauschule zu Ostern und Oktober, während die Vorschulen für Elektrotechnik, Schiffbau und Schiffsmaschinenbau alle nur zu Ostern anfangen. Der Beginn des Sommersemesters ist der 22. April, der Schlußtermin für die Anmeldungen der 25. März.

Frischens Handelsschule, Bremen, Martinikirchhof, welche allseitig bekannt ist, konnte am 1. Februar d. J. auf ein 18jähriges Bestehen zurückblicken. Dieselbe hat sich wegen ihrer musterhaften Einrichtung und der glänzenden Erfolge in allen Klassen der Bevölkerung einen Weltruf erworben und wurde während dieser Zeit mit 5 goldenen Medaillen usw. ausgezeichnet. Es unterrichten in diesem Institut vierzehn Spezialfachlehrer, und zwar jeder Lehrer nur in dem Fach, worin er wirklich Meister ist. Ein besonderer Vorteil wird dadurch geboten, daß das einmalige Honorar weder nach Stunden, noch nach Monaten berechnet wird, sondern jeder Teilnehmer das Recht hat, den Unterricht so lange zu besuchen, bis er eine vollständige, gründliche Ausbildung als Korrespondent, Kassierer, Buchhalter, Stenograph, Maschinenschreiber usw. erlangt hat. Es wird somit jedem Gelegenheit geboten, sein Ziel sicher zu erreichen. Stellung erhält jeder strebsame Schüler durch das Institut kostenlos, worüber Hunderte von schriftlichen Bestätigungen jederzeit einzusehen sind. Anmeldungen zu den Anfang und Mitte eines jeden Monats beginnenden Tages- und Abendkursen werden täglich entgegengenommen. Prospekte gratis. (Siehe heutige Anzeige.)

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg.

Auktion.

Wechloy. Im Auftrage des Herrn Emil Korthauer zu Wechloy werde ich in und bei seinem Hause am

Freitag,
den 6. März d. Js.,

nachm. 2 Uhr anfgd., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

10 große Futterschweine,
1 trächtige Ziege,
1 Ziegenlamm,

1 eintür. Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Glasaufsatz für Küchenschrank, 1 kl. Sofa, 1 Sofatisch, 2 kl. Tische, div. Stühle, 1 Waschtisch, 1 gr. eich. Koffer, 2 kl. Koffer, div. Spiegel, Bilder, 1 Bowle m. 12 Gläsern, div. Porzellan-, Glas- u. Steingutgeschirr, 1 Brotschneidemaschine, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Wringmaschine, 1 Waschbrett, 1 Plätteisen, 1 Sitzbadewanne, 1 Wagenheck, f. Schlachter passend, 2 Wagenlaternen, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Häckselschneidelade, 1 Viehkessel (125 Liter fassend), 1 Butterkarne, 1 neue Milchtransportkanne, Milchsetten, 1 Hundehaus, Schweinetröge, Futterbaljen, 2 starke Stalltüren, 1 Partie Bretter, Säcke, Spaten, Hacken, 1 lange Kuhkette mit Sticken, 1 Quantum Heu und lange frühe Pflanzkartoffeln usw. usw.

Wilh. Müller, Auktionator,
Oldenburg,
kl. Kirchenstr. 4a.

Oldenburg. Das zum Nachlasse der verstorb. Rentnerin Frau Witwe Kloppenburg hierselbst gehörende, hier an der Rosenstraße 27, nahe dem Pferdemarkt, freundlich gelegene, von der Erblasserin selbst bisher bewohnte Haus mit dem hübschen Vorgarten an der Straße und dem nach hinten an den neben der Bahn gelegenen Privatweg des Eisenbahnfiskus grenzenden Garten wird am

Freitag,
den 6. März d. J.,

nachmittags 5 Uhr, im „Hotel zum Neuen Hause“ hierselbst, Pferdemarkt 3, zum 2. Male öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Kaufliebhaber zu dieser schönen Besitzung, welche von denselben täglich von 10—12 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm. besehen werden kann, ladet hiermit ein

Edo Meiners.

Hafer-Stroh u. Roggen-Stroh zu verkaufen, 1000 Pfd. 20 ℳ.
Wirt Meyer am Markt.

Bruteier
v. rebhf. Ital., beste Eierleger, à Stück 20 ₰.
Auguststr. 32.

Wechloy. Zu verk. ein großer wachsamer Haushund oder gegen einen kleineren zu vertauschen.
Gerh. Pophanken.

Kanarienvogel, echter Harzer Hohlroller, mit feinem Luxusbauer umständehalber billig zu verkaufen. Hermannstr. 1.

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg.

Einige
erstklassige
◆ Pianinos ◆
und
Harmoniums

verkaufe **besonderer Umstände halber zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** bei **langjähriger Garantie.**

Ferner einige
gebrauchte, gut erhalt.
Pianos
sehr preiswert.
F. W. Busse,
Bremen, Häfen 79,
— Ecke Meinkenstraße. —

H. Bischoff,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung,
Osternburg - Oldenburg.

Das Hausinstrument der Zukunft ist das **Harmonium.**

Lager und
Allein - Vertretung
für das **Grossherzogt. Oldenburg** von
Hildebrandt-Harmoniums.
Billiges u. dabei in jeder Beziehung erstklassiges Fabrikat, das von der Konkurrenz nicht übertroffen wird.
— — Ill. Preisliste zu Diensten. — —
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Vorrätig in den Preislagen von 142 bis 670 Mark.

Harmonium-Spielapparat „Liebmannista“ ermöglicht es jedermann, auch ohne Notenkenntnis **vierstimmig** zu spielen. Preis mit 2 Liederbüchern Mk. 40.

Violin-Saiten, Stege, Dämpfer, Wirbel. **Kolophonium. Grammophone nebst Platten u. Nadeln.**

Unter der Hand **zu verkaufen:** 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 1 Hängelampe, 1 Waschtisch.
Everſten, Hauptstr. 41.

Einfriedigungspfähle
und lange **tannene Balken** zu verkaufen. Lambertistr. 35.

Nethen bei Hahn. Werde alle auf meinen Ländereien herrenlos herumlaufenden Hunde unnachsichtig töten.
Johann Tapken.

Neu! Torfbriketts. Neu!

Als praktisches Feuerungsmittel in vielen Haushaltungen erprobt. Billig, absolut sauber und bequem, recht lange Feuer haltend. — Preis: 1 Ztr. 1.20, bei Abnahme von 15 Ztr. 1.10, bei 30 Ztr. 1.05 pro Ztr. frei Haus.

— Alleinverkauf: —
Friedrich Meyer, Donnerschwee.
Fernsprecher 474.
Stets großes Lager in Kohlen, Zechenkoks, Union-Briketts, dunstfreien Plättkohlen, Torf und Torfstreu.

Nur Rudelsburg.

Die allbekannte und beliebte große
Elite - Maskerade
des **seit 24 Jahren bestehenden** Vereins
„Neuer Bürgerklub“,
gegründet 1883,
findet **wie im Vorjahre** wieder in der
Rudelsburg, Ofenerstrasse,
statt und zwar am
Fastnachtsmontage, den 2. März d. J.

Es wird alles aufgeboten, das diesjährige Maskenfest seinen Vorgängern würdig anzureihen, ja diese noch zu übertreffen

☞ Kostüme und Friseur im Lokal. ☜

Zur gefl. Beachtung! Das verehrl. Publikum, welches an dieser schönsten Maskerade teilnehmen und sich im Vorverkauf mit Eintrittskarten versehen will, wird gebeten, **darauf zu achten,** daß die Karten **die Bezeichnung „Rudelsburg“** tragen, da nur diese dort zum Eintritt berechtigen.

Verkaufsstellen sind auf den Plakaten uns. Vereins (Prinz Karneval) angegeben, im übrigen auch durch besondere Aushängeschilder kenntlich gemacht.

Der Vorstand.

Nur Rudelsburg.

Nach jedem Bilde VERGRÖSSERUNGEN R. Gottschalk, Leipzig-L Lindenauer Markt 13 von M. 5 an.

Obstbäume,

Allee- und **Zierbäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Rosen, Forst-** und **Heckenpflanzen** ꝛc.
Preisverzeichnis kostenfrei.
D. Heinje,
Edewecht.

Zwangs-versteigerung.

Am Montag, d. 2. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst:

1 Zierschrank, 1 Sofa, 3 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 großes Bild, 1 Chaiselongue, 1 Schrank, 1 Nipptisch, 1 Alabaster-Uhr m. Konsole, 1 Nickelständer, 1 Nähtisch u. 1 Nähmaschine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Kyffhäuser
Technikum
FRANKENHAUSEN,
f. Maschinenbau. Elektrotechnik, Eisenhoch- u. Brückenbau. landw. Maschinen. 750 qm Maschinenlabor. Hoch- u. Tiefbau.

Großenmeer - Lohermoor. Zu verkaufen Quantum
Reit.
Joh. Hillmer.

Großenmeer. Zu verkaufen eine **6jährige**
braune Stute,
eleganter, frommer und sicherer Einspänner. **Gerh. Oncken.**

Zu verk. ca. 20 Doppelfuder
Torf.
Näh. Gastw. Stolle, Langestr. 7.

Zu verk. ein gutes Kuhkalb.
Fr. Witte, Schützenweg 1.

Drahtgitter auf Rahmen, pass. zur Anfertigung eines Hühnerhauses, billig zu verkaufen.
Amalienstr. 26.

Zu verk. ein frommer, kräftiger
Einspänner.
Oldenburg, Osterstraße 10

Bill. zu verk. e. 2schläf. **Bettstelle,** gut erh. Philosophenweg 3.

Buchsbaum z. vk. Rankenstr. 2.

Neu! Neu!
Hotel Stadt Oldenburg.

Am 1. März trifft die beliebte weit und breit bekannte
österr. Damenkapelle
von Direktor Gerh. Boitmann
hier ein.

Hochachtungsvoll
Georg Martens. Gerh. Boitmann.

Neu! Neu!

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg

Wille's Tafelliköre
in hervorragend feiner Qualität

Creme de Rose
„ „ Vanille
„ „ Curaçao
„ „ Marasquin
„ „ Abrikotine
„ „ Menthe
„ „ Gingembre
Cognac Ei Creme.

Carl Wille, Hof-,
Likör-Fabrik. — **Oldenburg**

Gardinenspanner, auch leihweise.
J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 17.

Zu verkaufen ein kleiner Zu-Pavillon mit Einricht., Kupferschalen, Bonbongläser u. diverse Sachen.
Aug. Ernst Menke Ww.,
Langestr. 6, I. Et.

Osternburg. Zu verm. noch ein Stück Moorland a. Eilersweg.
A. Schütte, Schützenhofstr. 4.

Osternburg.
Am Sonntag, den 1. März O:
Oeffentliche
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Hullmann.

Wahnbeck.
„Hesterkrug“.
Großer Ball.
Joh. Hemmvoltmanns

◀ Eilers ▶
Restaurant
Heute, Sonntag, den 1. März, findet wie alljährlich nur einmal ein
Großes
Salvator-Fest
statt und werden Plätze auf Wunsch gern reserviert.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Maass.

Gasthof zum Hafen.
Sonntag, den 1. März:
Bockbierfest
wozu freundlichst einladet
G. Heeren.

Klub Fidelitas
Sonntag, den 1. März:
Blumenfest
mit
Grossem Ball
im sehenswert mit frischem Grün und Blumen dekorierten Saal des
Oldenburger Schützenhofs
Ziegelhof.
Blumen-Polonaise, Belustigungen usw.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger, Oldenburg, Achternstr. 17, Fernruf 389, Betten- und Aussteuer-Geschäft,

nur gute, fehlerfreie Ware zu niedrigsten Barpreisen.

London & Paris Exchange, Ltd.,
DEUTSCHES DEPARTMENT.
BASILDON HOUSE, Moorgate St., LONDON, E.C.

EFFEKTENBANK.

Kulante und gewissenhafte Bedienung kontinentaler Kapitalisten und Spekulanten.

An- und Verkäufe aller in London marktgängigen Werte ohne Kommission oder Kurtage.— Kassa- und Zeitgeschäfte.

Eröffnung spekulativer Konti und Erteilung von Prämienrechten auf alle im Verkehr des Instituts gangbaren Werte, speziell Amerikaner, (Kupfer- und Diamantwerte, sowie Südafrikaner)

Vorschüsse auf alle marktgängigen Papiere zu günstigsten Bedingungen.

Reklamierung der englischen Einkommensteuer.

Incasso von Dividenden-Cheques spesenfrei und alle das Effektengeschäft berührenden Transaktionen zu günstigsten Bedingungen.

Zuverlässiger Informationsdienst.

Kostenfreie Effektenüberwachung.

Erstklassige englische und kontinentale Referenzen stellt das Institut zur Verfügung.

Auf Wunsch sendet die London and Paris Exchange, Ltd., jedem Kapitalisten zur Informierung über das Londoner Effektengeschäft und die Bedingungen des Institute ein Handbuch kostenfrei zu:

"ANLAGE UND SPEKULATION."
(2. Auflage.)

Treffe am Montag
mit einem Transport von

20 Stück

erstklassig. holsteinischen, dänischen, hannoverschen, sowie russischen

Pferden

ein, welche zum Kauf und Tausch bestens empfehle.

Auch verkaufe auf Zahlungsfrist.

Bernhard Anspacher

Donnerschweerstraße 7.
Telephon 544.

Janssen's Eden-Theater.

Von heute ab:

Vollständig neues hervorragendes Programm!

Kinematograph: Neue Bilder!

Um zahlreichen Besuch bittet
Martin Janssen.

CoupéKoffer

flacher Anzug- oder Kleiderkoffer.
Sehr leichter und beliebter Koffer.

H. Holert, Haarenstr. 51.

Sportplatz Oldenburg.

Für die diesjährige Saison, welche bereits am 1. April beginnen soll, sind noch

verschiedene Tennisplätze

zu vergeben.

Anfragen erbitten wir nach unserem Kontor Markt 5.

Sportplatz Gesellschaft.

Auktion
in
Harriersande.

Der Domänenpächter **Hinr. Block** zu **Harriersande** läßt wegen Aufgabe der Pachtung und Wegzugs am

Mittwoch, den 18. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

9 Pferde, als:

1. eine 7jähr. trächt. Stute Pocula II, Stutb. Nr. 11615, bel. vom Ehrenfried,
2. eine 5jähr. trächt. Stute Bru a IV, Stutb. Nr. 13602, bel. vom Ehrenfried,
3. eine 11jähr. trächt. Stute Brusa, Stutb. Nr. 10132, bel. v. Martinus,
4. eine 14jähr trächt. Stute Myrtha, Stutb. Nr. 6352, bel. vom Ehrenfried,
5. eine ältere güste Stute Bonda, Stutb. Nr. 5124,
6. eine 3jähr. Stute aus der Pocula II vom Ehrenfried,
7. eine 3jähr. Stute aus der Myrtha vom Claus,
8. eine 2jähr. Stute aus der Myrtha vom Ehrenfried,
9. ein Hengstfüllen aus der Brusa vom Ehrenfried,

ferner:

20 milchg. u. trächt. Kühe,
12 beste 2jähr. Ochsen,
7 bel. 2jähr. Quenen,
20 Kuh- und Ochsenrinder,
2 Rindstiere,
25 Kuh- und Bullkälber,
18 trächt. Schafe,
4 trächt. Säue,

1 Breitdreschmaschine mit massiv eisernem 4pferd. Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Kornmühle am Göpel mit 1 m Steinen, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 4 Ackerwagen, 2 eiserne Pflüge, 1 Paterpflug, 2 Eggen, 1 neues Tömelzeug, 1 eis. Jauchepumpe, mehrere Pferdesiehlen, 1 gr. Viehkessel, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 neue Wäschemangel, 1 Filtrierfaß, fast neu, 1 Waschmaschine, mehr. Dtzd. zink. Setten und Baljen, Nutz- und Brennholz und viele sonst. Haus- und landw. Geräte.

Am Auktionstage von 10 Uhr vorm. an freie Fahrt über die Weser durch 2 Motorboote.

Das verkaufte Vieh wird frei Brake und Sandstedt geliefert.

Um die Auktion in einem Tage zu beenden, wird präzise angefangen.

Brake. **H. Fischbeck,** amtl. Auktionator.

Verkauf
wegen Aufgabe
eines
landw. Betriebes.

Osternburg.

Der Landmann D. Meyer in Streek auf Dammermanns Stelle läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 14. März d. J., nachm. 1 Uhr auf.,

in und bei seiner **Wohnung** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd (schwarz. Wallach), 10 Jahre alt, fromm und zugfest,
3 milchgebende u. wieder belegte Kühe,
1 milchgebende Kuh,
2 $2\frac{1}{2}$jähr. belegte Quenen,
2 $1\frac{1}{2}$jährige Ochsen,
1 Rindbullen,
1 Kuhrind,
1 Bullenkalb,
3 trächt. Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
2 halbfette Schweine,
50 Hühner,

sodann: 1 Federwagen, 3 Ackerwagen (1 schwerer), 1 kl. Heuwagen, 1 Einspännerdeichsel, 1 Tauholz, 1 Halssiele, 2 Paar Wagenaufzeuge (davon 1 neu) Wagenstuhl, 1 Pferdegeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 gutes Arbeitsgeschirr, 2 Pferdekoppeln, 1 Kreuzleine, 2 einzelne Leinen, mehrere Wagenkeclen, 1 Fußsack,

ferner: 1 neue Mähmaschine zum Korn- und Grasmähen (Marke Albion), 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Häckselkiste, 1 Kornsortiermaschine (so gut wie neu), 2 Schwungpflüge, 2 Eggen, 1 Hackpflug, 1 Jauchetrog, 1 Waschmaschine, 1 Viehkessel, 3 Milchtransportkannen, 1 Milchschrank, 1 Butterkarne, 1 Backtrog, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Koffer, 1 Tisch, 3 Baljen, 1 große Badewanne, 1 Schleifstein, 2 Rollen Stacheldraht, 1 Heuspaten, 1 Torfspaten, mehrere Forken, Harken und Spaten, 1 Scheffel, 1 eis. Lot, 1 lange Leiter, 1 Bett, 2 Dezimalwagen, 2 gr. Blitzlampen, 1 Fahrrad, 1 Musikautomat, sowie mehrere sonstige hier nicht benannte Gegenstände,

endlich: 25 Scheffel Pflanz- und Eßkartoffeln, 8—10 000 Pfund Heu, 10—15 000 Pfund Stroh und ein großes Quantum Dünger.

Kaufliebhaber laden freundlich ein

Georg Maas & Hinrichs,
Auktionatoren.

Zu verk. kl. hübsches Büfett, v. für Konditorei o. Wirtschaft, u. ein **kl. Tresen.** **H. Biel,** Oldenburg, Donnerschweerstr. 16.

Osternburg. Einen an bester Lage der Stadt Oldenburg belegenen, an 2 Straßen grenzenden

Laden

nebst geräumiger Unterwohnung, worin z. Zt. eine

Bäckerei

mit gutem Erfolge betrieben wird, der sich aber auch zur Betreibung jeden anderen Geschäfts eignet, ist durch unsere Nachweisung auf den 1. Mai d. Js. zu vermieten.

A. Bischoff & Grimm.

Vieh- und Schaf-Verkauf.

Meyershof. Der Viehhändler **B. de Leeuw** zu **Ovelgönne** läßt

Montag, den 2. März, nachm. 3 Uhr,

bei **B. Cordes Gasthause:**

3 bis 4 hochtr. Kühe u. Quenen und 30 beste belegte Schafe

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Ovelgönne. **Ed. Dethard,** Aukt.

Hankhausen. Habe eine beste **hochtragende Quene** zu verkaufen. **J. Fuhrken.**

Verloren.

Verloren eine Kanne mit Petroleum auf d. Bremer Ch. Abzugeben bei Wirt **Krummland.**

Verloren eine **grüne Damentasche** mit Portemonnaie. Abzugeb. geg. Bel. bei Wirt **Lichtenberg,** Heiligengeiststr.

Gefunden.

Tierasyl.

Eingel. 1 gelber Teckel.

Gefunden ein **Schirm** auf dem Wege v. Rasteder Hof bis Hinr. Dibbers. **J. Rehme, Südende.**

Tierasyl Osternburg, Bremerstraße 24.

Eingeliefert: 1 langhaariger Hofhund.

Zu verleihen.

Geld an sichere Leute auch geg. bequeme Ratenzahlung verleiht direkt und schnell zu kulanten Bedingung. Selbstgeber **C. A. Winkler, Berlin 57,** Potsdamerstr. 65. Glänz. Dankschr.

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 31,** Wattstr. 1.

Geld-Darlehen v. 200 M aufw. erhalt. Person. jed. Standes (auch Damen), zu $4\frac{1}{2}$% u. monatl. 4 M Rückzahl., prompt u. diskret durch **Sig. Neubauer,** Internat. Escompte-Bureau, Budapest VII/21, Varcsaygasse 6. (Retourm. erb.)

Zu belegen auf Hypothek 3 bis 4000 M. Off. u. H. 21 postlag. Oldenburg i. Gr. erbeten.

Anzuleihen gesucht.

Anzul. 1800 Mk. geg. Sicherheit. Off. u. S. 476 an die Exp. d. Bl.

Wer leiht einem Geschäftsm. mit gutgeh. Geschäft 400 M geg. Sicherh. u. monatl. Rückz. von 25 M. Off. unter S. 537 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Buchhalter sucht z. **1. April** in **Osternburg möbl. Zim.** mit oder o. Pens. Gefl. Off. u. D. 13 a. d. Ann.-Exp. **H. Bischoff,** Ostb.

Zu vermieten.

3. vm. kl. Wohnung, 1 St., 1 K., K. u. Zbh. Kriegerstr. 13.

Zu verm. eine kl. Unterwohn. Näh. bei Kupferschmied Ruhn, Sophienstr. 1.

Auf Mai 1908 zu vermieten eine Stube, Küche und Land. Joh. Schröder, Südende.

Wegen Sterbefalls eine schöne **Unterwohnung** mit Souterrain, Stall und Garten an ruh. Bew. zum 1. Nov. zu verm. Besichtigung Wochentags 10—12 vorm., 3—5 nachm. Auguststr. 17, ob.

Frdl. mbl. Zim. m. Bett. Steinweg 3a, 1. Et., Seiteneing.

An der Ofenerchaussee habe ich zu Mai d. J. eine

Unterwohnung

mit Stall und Garten zu vermieten.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu verm. z. 1. Mai e. Unterw. m. Wasserl. (Pr. 350 M). Näheres Ehnernstr. 45.

Wiefelstede. Zu vermieten **Wohnung** best. aus Stube, K., K. sow. St. u. Land. 120 M. **K. Schröder,** Tischler.

Osternburg. Zu vermieten im Hause der Witwe Paradies an der Bremer Chaussee 1 kl. Oberwohnung (1 St., 1 K., Küche usw.) und etwas Gartenland.
A. Bischoff & Grimm.

Zu verm. **kleine Wohnung** an alleinst. Person. Schäferstr. 1, ob.

Frdl., abschl. **Unterw.,** 2 St., 2 K. u. Zubeh., z. 1. Mai z. verm. **Ehnernstr. 28.**

Logis f. Frau o. Mädch. Burgstr. 4.

Plätterin wünscht Beschäftig. auß. d. Hause. Off. u. Z. 9 a. d. Ann.-Exp. v. **H. Bischoff,** Ostbg.

Z. vm. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** f. 1 o. 2 j. L. **Johannisstr. 3, u.**

Zu vermieten eine kleine **Unterwohnung,** passend für 2 Personen. Näheres Nadorsterstr. 33.

Z. vm. 1 kl. Wohn. a. Schützenweg m. o. ohne L. Burgstr. 8.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4.

Everften I. Zu verm. zum 1. Mai e. schöne **Oberwohnung** mit Land an ruhige Bewohner. **H. Würdemann,** Hundsmühler Ch. Nr. 9.

Zu verm. zum 1. Mai **Laden mit Wohnung,** pass. f. Milit.-Eff., Kurzw. od. Zigarren, auch beides getr. zu verm. **Otto Heitmann,** Kasernenstr. 2, **Donnerschwee.**

Zu verm. **Stallung,** passend für einen Offizier. **Donnerschweerstr. 7,** gegenüb. d. Inf.-Kaserne.

Zu vm. beff. Wohnung, Nähe Inf.-Kaserne. Johannisstr. 3, o.

Zu verm. **möbl. Stube** m. Bett an einz. **Herrn.** nn. Damm 9.

Zu verm. ein **schön. Wohnzimmer** m. Bett, Sonnens., a. bessern Herrn. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Z. 1. Apr. mbl. St. u. K. Blumenstr. 45.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen v. 22 J., w. in Hausarb. u. Koch. erf. ist u. Putzm. erl. hat, s. Stllg. g. Geh. b. Fam.-Anschl. Off. u. B. 123 Filiale, Langestr. 20.

Besseres junges Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellg. z. Stütze der Hausfrau. Gern persönliche Vorst. Off. u. S. 531 an die Exped. d. Bl.

Ein im Kochen u. allen Teilen des Haushalts erfahrenes **Fräulein** sucht Stellung z. Führung d. Haushalts u. Gesellsch. einer älteren Dame o. als Hausdame. Offerten unter A. K. 220 postl. Oldenburg.

Geb. j. Mädchen, im Kochen, Haush. u. Handarb. erf. sucht Stellung im beff. Hause b. Fam.-Anschl. u. Geh. Off. erb. unter **Z. 101** nach **Blumenstr. 33.**

Junger Mann!

Ostfriese, 21 J. alt, seit 5½ Jahren als Buchhalter in der Eisenbranche tätig, sucht zwecks weiterer Ausbildung im Verkauf Engagement im Eisenwaren-Geschäft. Aneignung guter Branchekenntnisse werden einer Vergütung vorgezogen. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. unter S. 519.

Landesbibliothek Oldenburg

Nur allein Doodts Etablissement. Nur allein Doodts Etablissement.

!!! Parole !!!

Oldenburg am 2. März 1908:

Auf nach der grossen

Maskerade

— (à la Cöln) —

Neuer Bürgerklub

„Einigkeit"

Oldenburg, Doodts Etablissement.

Obige Parole wird von S. Hoheit Prinz Carneval, z. Zt. Oldenburg, ausgegeben, und sind sämtliche Närinnen und Narren der Residenz und Umgegend zu der am

2. März stattfindenden Versammlung

freundlichst eingeladen.

Thema: Witz und Humor!

Für interessante Unterhaltung hat S. Hoheit Prinz Carneval aufs Beste gesorgt, und hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Anhängern einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Das Festkomitee.

NB. Das verehrl. Publikum wird gebeten, beim Einkauf der Karten genau auf die Bezeichnung **„Doodts Etablissement"** zu achten.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg.

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

Fernsprecher Nr. 35.

Aktienkapital u. Reserven ca. 30 000 000 M.

Vermittelung von **Bank- und Kommissionsgeschäften.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren, Wechseln und Geldsorten.**

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Annahme von **Depositengeldern.**

Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren, Hypotheken u. dergleichen Dokumente** (offene Depots).

Verwahrung von **gesohl. Dokumentenkasten.**

Versicherung von Effekten gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern in versch. Grössen.

Verh. Tapezier, welcher in Polster und Dekoration, wie auch im Linoleumlegen durchaus selbständig ist, **wünscht sich zu verändern.** Stellen in Oldenburg und Umgegend bevorzugt.
Offerten unter A. H. 7 Oldenburg postlagernd.

Suche f. m. 17jähr. Tochter, welche schon 1 Jahr in Stellung war u. in Handarb. nicht unerf. ist, zum 1. Mai eine **andere Stelle in einem besseren Hause** a. l. in Oldenburg, Varel oder Jever gegen Gehalt u. Familienanschl. Off. u. D. L. 400 postl. Bant erb.

Die Nonne Inquisition, Klostersitten, Grausamkeitsakte.
Hochinter. Lektüre! Mk. 2.—.
Illustr. Katalog gratis.
Röpke & Co., Buchh., **Bremen.**

Agenten—Reisende
bei hoher Provision überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.
Gesetzl. gesch. Gardinenspanner.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Schiffsausrüstungsgeschäft suche ich per sofort oder 1. April einen **jüngeren flotten**

Verkäufer,

der im Verkehr mit besserer Kundschaft vertraut ist.
Offerten sind Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Photographie beizufügen.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Wilh. Oltmanns,
Wilhelmshaven,
Roonstr. 10.

Für meine Tischlerei mit Maschinenbetrieb suche ich zu Ostern oder Mai d. J. einen Lehrling.
J. Dammann, Ackerstr. 22.

Ges. zu Mai ein zuverlässiger **Großknecht.**
H. W. Backhaus, Jader-Vorwerk

Wehnen. Ges. z. 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 15—17 Jahren.
Joh. Wilken.

Reiseposten zum Besuch von Privatkundschaft auf sofort oder bald zu vergeben. Leichtes Arbeiten und guter Verdienst, auch passend für Handwerker, die ihren Beruf wechseln wollen. — Wohnsitz beliebig.
Offerten unt. S. 538 beim Verleger erbeten.

Malerlehrling
sucht
Joh. Trey, Oldenburg, Neuestr. 2

---

2 Lehrlinge

aus guter Familie mit guten Schulkenntn. für m. Kontor ges. Gedieg. Ausbild. wird zuges.
J. Bruns, Konservenfabrik.

Einige tüchtige

zuverl. Arbeiter

auf dauernde Arbeit für meine Holz- und Baumaterialienhandlg. gesucht.
Joh. Wempe.

Gesucht ein tüchtiger

Arbeiter.

Schaefer & Addicks,
Oldenburg i. Gr.

---

3 tüchtige Schneider

auf sofort für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
A. Schulz,
Heppens-Wilhelmshaven,
Lilienburgstraße 45.

Gesucht auf sofort
ein Junge,
der Lust hat, Kellner zu werden.
Hotel Stadt Oldenburg,
Langestraße 84.

Gesucht
zum 1. April ein
jüngerer Kommis
für mein Kolonialwarengeschäft.
Delmenhorst.
Diedrich Vosteen.

Gesucht zum 1. Mai ein
Lehrling
achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen für eine Baumaterialienhandlung in Oldenburg. — Junge Leute, die sich in diesem Fach ausbilden wollen, können sich melden unt. Offerte S. 528 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Ostern od. Mai ein
Maler-Lehrling,
auf sofort ein
Gehilfe.
Lienen bei Elsfleth.
Joh. Hutfilter.

Eckfleth. Suche auf sofort einen
Gehilfen.
C. Möhring, Maler.

Gesucht zum 1. April d. J. ein
jüngerer Schreiber oder Schreiber-Lehrling.
Amtsrezepturen II/III
Oldenburg.
Probst.

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
für unser Kontor mit guten Schulkenntnissen.
Ammerländische Fleischwarenfabrik, G. m. b. H., Zwischenahn i. O.

Zu Ostern kann ein Sohn achtbarer Eltern als
Kochlehrling
in **Stadtküche** eintreten.
Offerten unter **T. 8272** an **Herm. Wülker,** Annoncen-Expedition, **Bremen,** erbeten.

Sichere Existenz
erlangen junge Leute von 14 bis 30 Jahren durch den Besuch von **G. Manthei's** ältester Dienerschule, **Berlin, Wilhelmstr. 28.**
Stellung garant., billige Pension.
NB. Der Besuch zum Quartalswechsel besonders zu empfehlen.

Suche einen fleißigen, soliden
Arbeiter.
Aug. Lührs, Weinhandlung, Kurwickstr. 12.

Laufjungen

aus guter Familie sucht
D. G. Lampe.

Herren u. Damen können sich allerorts dauernden schriftl. Nebenverdiensterwerben d. Adressenarbeit (b. 1000 Adr. 8 Mk.). Anfr. an **Stephan, Berlin, Belle-Alliancestraße 25.**

Agent ges. z. Verk. u. **Cigarr.** Vergüt. ev. 250 M mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Weibliche.
Stellenvermittelung
des
Vereins der Freundinnen junger Mädchen,
Bremen,
Marthasheim, Osterstraße 21.
Unentgeltlicher Stellennachweis für weibliches Hauspersonal.
Zu Mai und früher sind eine Anzahl **sehr guter Plätze zu vergeben** für:
Köchinnen,
Haus- und Alleinmädchen,
Kinderpflegerinnen u. a. m.
Schriftl. Anmeldungen finden ebenfalls Berücksichtigung.
Sprechstunden Wochentags 11 bis 1 Uhr vorm., 6 bis 8 Uhr nachm.

Weibliches Hauspersonal
jeder Art findet unentgeltlich gutbezahlte passende Stellung durch den
Hamburger Hausfrauenverein,
Hamburg, A. B. C.-Straße 57 I.

Gesucht auf gleich, April und Mai: Köchin., Haus-, Wasch- u. Küchenmädch., Zimmermädch., 8 jg. Mädch. z. Koch. erlern., 6 Kellnerlehrl., sow. Dienstperson. jed. Standes f. d. Nordseebäder, u. z. 1. Mai ält. Mädch. f. zwei Damen, auf gl. j. Hausburschen.
J. Hoting, Stellenverm., Baumgartenstr. 19.

Gesucht auf 1. Mai ev. eher für landw. Haushalt bei Berne ein
tüchtiges Mädchen,
welches gut melken kann, gegen hohen Lohn. Nähere Auskunft erteilt
Bernhard Schwarting,
beeid. Auktionator,
Eversten - Oldenburg.

Gesucht ein **Mädchen,** welches außerhalb schlafen kann.
Ofenerstraße 31, unten.

Gesucht auf gleich nach **Bremen**
erfahrene Köchin
für ruhigen Haushalt.
Fräulein Berck, Bremen,
Frühlingstr. 6.

Osternburg. 2 Schüler finden gute Pension zu Ostern.
Aeußerer Damm 9.

Gesucht z. 1. Mai tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. Große Wäsche wird ausgegeben. Zu melden von 6—8 Uhr abends Haarenstr. 48, Laden links.

Gesucht zur Vertretung der Hausfrau auf 4—5 Monate eine **Dame,** die befähigt ist, einen größeren Haushalt selbständig zu führen. Off u. S. 489 a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, zuverläsiges
Mädchen
für den Haushalt.
Frau **C. Hennig,**
Hohenkirchen i. O.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß und Gehalt.
Langestr. 84.

Wir suchen zum Besuch von Privatkundschaft einige gutgekleidete redegewandte **Frauen** bei gutem Verdienst. Zu meld. Dienstag, den 3. März, zwischen 11 und 12 Uhr vorm. **Mühlenstraße 7 p.**

Auf ein größ. Gut bei Oldbg. wird ein tücht. jg. **Mädchen** ges.
Zu melden Dienstag oder Freitag nachm. von 4—6 Uhr im Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen **Julius Mosenplatz 1.**

Suche zum 1. Mai ein nettes, ordentliches
junges Mädchen
bei gutem Gehalt.
Johann Reimers Restaurant,
Vegesack, am Hafen 4.

Einlegerin

findet sofort dauernde Beschäftigung.
F. Büttner, Buchdruckerei.

Zum 1. Mai nach Bremen bess.
Hausmädchen,
mögl. nicht unter 18 Jahren, ges. Falls erwünscht, Familienanschl. Gute Behandlung wird zugesich. Off. u. S. 536 a. d. Exp. d. Bl.

Suche z. 1. Mai ein zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Küche.
Frau Apotheker Langer,
Geestemünde,
Löwen-Apoth., Borriesstr. 21.

Gesucht zum 1. Mai erstes
Hausmädchen,
erfahren in Servieren und Hausarbeit. Zeugnisse erbeten an
Frau D. H. Finke,
Vegesack, Weserstraße 71.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen feinen Haushalt eine erfahrene, akkurate
Köchin,
Frau **von Uebel,**
Bremen, Elsasserstr. 52.

Nähterinnen

für daurnde Beschäftigung sucht
S. Hahlo.

Ges. krankheitsh. auf sofort od. später ein akkurates **Mädchen.**
Frau **Lühr,** Ofenerstr. 27, ob.

Gesucht auf sofort ein
Mädchen
für den Vormittag.
Markt 22.

Immerwarfen bei Wiarden (Jeverland). Zum 1. Mai suche ich für meinen landwirtschaftlichen Betrieb ein zuverlässiges
Fräulein
gegen Salär und bei Familienanschluß. **A. Focken.**

Auf Mai oder Juni ein **jg. Mädchen** für Haushalt u. Laden
C. Müller, Langestr. 34.

Gesucht auf sogleich oder 1. April für Haushalt v. 2 Pers. ein erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Hausarbeit und Küche.
Frau Amtsrichter
Dr. **Weidemann, Bremerhaven,**
Bgm. Smidtstr. 93 II.

Gesucht zu Mai für feinere Landwirtschaft ein
junges Mädchen
gegen Gehalt.
Ziegeleibesitzer **Carl Lauw,**
Bockhorn.

Gesucht
auf sofort ein **ordentliches Mädchen** für alle Hausarbeit.
Frau Kapt. **Lindemann,**
Bremerhaven, Kaiserstr. 44 II.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche zum 1. Mai ein erfahrenes tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Boschen, Nordstr. 1.

Ges. z. 1. Mai ein j. **Mädchen** geg. Geh. u. Fam.-Anschl.
H. Bargmann, Stau 9.

Gesucht z. Frühjahr ein
Mädchen
w. Ostern d. Schule verl., für leichte Hausarb. geg. Geh., in d. Nähe v. Oldenb. Off. u. S. 527 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein frdl. **Mädchen** bei Kindern.
Gaststr. 9.

Pensionen.

Für einen **Schüler,** Sexta-Gymnasium, wird von Ostern an **Mittagstisch** in gutem Hause gesucht in der Nähe Gymnasium bis Bahnhof. Off. u. S. 534 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land".

Nummer 27. Sonntag, den 1. März 1908. 3. Jahrgang.

Ole Tieden.

Wo is de Sleng, de so wiet un so deep
Henin in de Werser gung?
Un wo is de Grod'n, wo ick barfot leep
Un aber de Grabens sprung?

Un wo is de Diek, wo wi us as Jung
Henunnerkullern dehn,
Un wo is de Graft, wo wi Starken sung'
An'n Moddick een bi een?

Un wo sund Kajdiek un Sieldeep bläb'n
Mit all ähr Herrlichkeit?
Dat ole Sieldeep, uf' halwe Läb'n,
Bull Antenkrut un vull Reit? — —

Swieg still, se diekden dat Sieldeep to,
Van de Graft, dar bleew nicks mehr.
Un butendieks steiht nu Boo an Boo,
Ganz anners, as wollehr.

De Packhüs' un Spieker, so stolt un so riek,
Man suht se all van wied'n.
Kumm her, gah mit mi unnern Diek,
Dar snackt wi van ole Tied'n.

Van de ole Tied, as de Sleng noch weer
Un de Graft, so breet un so deep,
Un as noch de Kajdiek mit all sien Plaiseer
Gegen dat Sieldeep langs leep.

Emil Pleitner.

Altenglische Malerei in Berlin.

In Berlin findet in der Königlichen Akademie der Künste eine Ausstellung älterer englischer Kunst statt. Die Berliner Kunstwelt — und wer redet in Berlin nicht über Kunst! — steht unter dem Zeichen dieses Ereignisses, englische Lords und Sammler haben die kostbarsten Stücke ihres Besitzes hergegeben, die bisher noch nie außerhalb Englands zu sehen waren; auf den Plakaten ist der berühmte „Blue Boy" von Gainsborough abgebildet, man erfährt aus den Zeitungen von der schwindelhaften Höhe der Summen, mit denen einige Perlen der Kollektion versichert wurden, und in dem großen Ausstellungsrennen dieses Winters siegen die englischen Farben.

Es ist immer nützlich, gegen einen ganzen Zweig historisch gewordener Kunst ein Wort des Bedenkens zu äußern. Der Ruhm dieser Maler ist fest fixiert, und man wird und soll daran nicht rühren. Aber, sobald eine solche Veranstaltung in der Akademie der Künste, die sich dem zeitgenössischen Kunstleben gewidmet hat, inszeniert wird, beginnt die Frage aus einer historischen eine moderne und aktuelle zu werden. Die Toten werden wieder lebendig und nehmen Stellung zu dem, was wir heute wollen, und darin spielt dann das eine Wort die Hauptrolle, nämlich das: was sind uns diese Dinge heute wert?

Ich glaube, so interessant und bedeutend die Ausstellung auch ist, ihre Wirkung wird zunächst negativ sein. Davon, daß nun der ganze Kurfürstendamm sich à la Reynolds oder Lawrence portraitieren lassen wird (— man sehe nur, wie alttestamentlich die Handbewegung der berühmten Herzogin von Devonshire ist, die mit ihrem Kinde spielt! —), davon soll nicht weiter die Rede sein, als von einer Mode, die unrettbar veralten wird. Aber die indirekte Wirkung ist bedenklicher. Denn gerade das, was unsere Kunst heute nicht will, wogegen sie sich mit Händen und Füßen gesträubt hat, — gerade das haben diese englischen Bilder, unhistorisch und von uns aus betrachtet. Das heißt also: Veräußerlichung, Arrangement, bloßer Geschmack, salonfähige Haltung — an Stelle von Intimität und künstlerischer Arbeit, die stets neue Probleme gestaltet. Denn man muß sich klar machen, daß dies ja keine Kunst aus erster Hand ist, nur geboren aus künstlerischer Anschauung und künstlerischem Willen. Sondern dazwischen stehen Rezepte, die in England trainierte Vornehmheit der Portraitkunst des van Dyck und die blendende Rubensfarbe, die sich aber als solche nicht gleich verrät, weil sie gemildert ist für den Ton der guten Gesellschaft, gezähmt und verfeinert. Und in manchen anderen Dingen, die sich auf den ersten Blick anders darstellen, merkt man dann, je weiter man kommt bei der Betrachtung, daß dies eigentlich ein über sein Format hinausgezerrter Watteau ist.

Dies ist kein kunsthistorischer Vorwurf, sondern nur ein Bedenken gegen noch weitere Konsequenzen, die dies haben müßte. Reynolds ist in Wirklichkeit ein großer Mann, ein souveräner Könner. Gainsborough ist manchmal schwächer, aber er ist das glücklichere und leichtere Temperament, das bezaubern kann. Lawrence hatte Stunden, in denen er geschickte Bilder machte, aber sein berühmtes Gemälde „Childhoods Innocence" ist der schwerste Kitsch, den man sich denken kann und gegen den Karl Begas ein Kolorist ist. Raeburn, der Schotte, hätte nach Frankreich gehen müssen um 1850. Er hatte das Zeug dazu. Seine Menschen sind lebendiger gesehen und einfacher gemalt, als damals üblich war, aber er wußte es selber nicht, und es störte ihn nicht, hinter diese guten und starken Personen einen Hintergrund von grausamster Konvention zu malen, so wie ihn Lawrence für seine Arrangements auch brauchte. Das muß man sich immer wieder vor Augen halten. Man kann deshalb ja die anderen Dinge, die uns fehlen, genug rühmen und preisen, — die gute äußere Haltung und den Geschmack dieser Leute, das Stilvolle, durch das eine Dame immer wie eine Dame aussieht (auch wenn sie gar keine ist, wie die Hamilton), wogegen in der deutschen und französischen Portraitkunst die Damen im besten Falle wie elegant gekleidete Modelle erscheinen. Aber das sind doch alles sekundäre Fragen. Die Hauptsache bleibt, daß dies Kunst aus zweiter, ja, aus dritter Hand ist, dienende Kunst, anstatt herrschende Kunst. In einem der kleinen Seitenkabinette hängt eine Landschaft von Constable, nicht so umfangreich, wie die beiden berühmten riesigen Landschaftsgemälde von ihm, die etwas oberflächlich sind. In diesem Bild steckt mehr Anschauung, als in allem Anderen. Das ist das Einzige, was uns heute angeht, weil es geschaffen ist um seiner selbst willen, ohne Zweck, ohne den Wunsch, zu befriedigen oder zu gefallen. Gewiß liegen die Verhältnisse bei der Landschaft klarer, als beim Porträt. Wer sein Lebelang nichts weiter tut, als Bildnisse von irgend welchen Leuten zu malen, die nicht er sich aussucht, sondern die sich ihn aussuchen, der wird auf die Dauer flach, weil die Widerstände für ihn immer geringer werden. Auch van Dyck ist flach geworden; nur Velasquez und Hals nicht. — Man könnte nun einen Augenblick auf Gainsboroughs Landschaften hinweisen, die nicht unbedeutend sind. Aber sie sind auch wieder aus zweiter Hand — Hobbema steht hinter ihnen, und so ist auch das nur Wein aus demselben Gewächs, wenn auch ein anderer Jahrgang. — Die wirklich großartigen Bildnisse, die es in der Welt gibt, sind fast ausnahmslos nicht von Spezialisten des Portraitfachs gemalt worden, sondern gelegentlich, wenn einen großen Künstler ein besonderer Mensch und ein Problem reizte. Das ist überall so, bei Rembrandt und Manet, bei Böcklin und Leibl, bei Liebermann und Slevogt. Ich muß gestehen, der weiße d'Andrade, den die Stuttgarter Galerie ihr eigen nennt, ist besser, als der „Blue Boy", viel besser, so sehr man ihn auch mit den Engländern vergleichen darf (da er ein Stück „Theater" ist und sein soll). Er steht besser und hat einen festeren Körper, und dabei sprüht er von Leben. Und dann: das ganze Bild ist eine Einheit, räumlich; hinter den Menschen schiebt sich keine Kulisse, er ist mit seiner Umgebung zusammengesehen. Hier liegt ein Unterschied, nicht zwischen alter und moderner, sondern zwischen einer etwas äußerlichen und einer gestaltenden Malerei.

Und gerade darum muß man auf die Gefahr hinweisen, die in der jetzt eingerissenen Begeisterung für die alten Engländer liegt. Denn nun kommen die Leute aus dem Lager der Reaktion und sagen: „Seht Ihr wohl, wir haben es ja immer gesagt, man kann sehr wohl elegant und glatt malen und doch ein wirklich guter Maler sein; dazu braucht man gar nicht so zu patzen, wie die Modernen es tun." Dergleichen wird dann enorme Verwirrung anrichten und Schaden stiften, jetzt, wo man glaubte, endlich soweit zu sein, daß nicht mehr allen ehrlichen Künstlern der Weg verlegt werde. Die Malweise, der Pinselstrich, ist ja ganz gleichgültig; es gibt eine Menge Leute, die patzen und ganz wertlos sind, und es gibt ebenso viele, die spitzpinselig malen und emaillemäßig vertreiben, die sehr gut sind — das ist belanglos. Auf die Gesinnung kommt es an, auf die Stärke der Persönlichkeit und der Anschauung und auf die Gestaltung. Ueber die wenigen guten englischen Bilder, die in deutschen Galerien hängen, werden wir uns immer ehrlich freuen, da sie ihre Qualitäten haben, so gut wie andere. Nur, wenn sie uns als Vorbilder empfohlen werden, wollen wir das Recht der Lebenden betonen.

Bremen. **Dr. E. Waldmann.**

Vareler Spukgeschichten und Sagen.

II.

Wir labten uns im vorigen Aufsatz an der wahrheitsgetreuen, auf den Bericht eines Augenzeugen fußenden Schilderung eines mit dem kommentmäßigen Brimborium im Vareler Busche abgehaltenen Hexenkonvivium's. Zu Nutz und Frommen der freundlichen Leser möge ein weiteres Hexenstücklein folgen.

Wer sich dem †††-Teufel ergeben hat, besitzt die Fähigkeit, die Gestalt von Tieren anzunehmen, um unentdeckt und ungestört seine Bosheiten verüben zu können. Besonders gern verwandeln sich die Hexen in schnurrende, leispiotige Kätzlein. Weise Leute haben behauptet, jede schwarze oder schwarzweiße Katze sei eo ipso hinreichend verdächtig.

Einst sprang zu Varel solch ein Maustöter in ein Haus (Straße und Hausnummer verschweigt die Ueberlieferung leider), raubte vom Wiehmen eine Speckseite (oder war's eine Wurst?) und wollte sich damit drücken. Das vermochte

Die Fehde zwischen Oldenburg und Münster (1538).

Delmenhorst, die aufblühende Industriestadt unseres Landes, hat eine interessante Vergangenheit. Aber nur selten gedenkt man ihrer, denn der Blick haftet in der Regel an dem Leben und Treiben der modernen Stadt und schweift nur selten zurück in Tage, die lange vergangen sind.

Jahrzehntelang, nämlich von 1482 bis 1547, war Delmenhorst im Besitze der Bischöfe von Münster. Bischof Heinrich hatte es erobert, um der Bedrängung der Kaufleute durch den Grafen Gerd, der von der Burg seines Neffen, des Grafen Jakob von Delmenhorst, aus den ehrbaren Kaufmann hart bedrückte, ein Ende zu machen. Vergebens wandten Gerds Nachfolger alles auf, um Delmenhorst, in dem früher eine Nebenlinie ihres Geschlechts regiert hatte, wieder in ihren Besitz zu bringen. Sie wandten sich an den Kaiser, schlossen Bündnisse mit verwandten und befreundeten Fürsten — alles vergeblich. Endlich kam es zu einer offenen Fehde zwischen Oldenburg und Münster.

Die Verhandlungen wegen Delmenhorst und den Verlauf der Fehde hat uns Dr. Karl Sichart mit Benutzung neuer Quellen vortrefflich geschildert. Wir haben seine Arbeit — eine Doktordissertation, die auch in dem diesjährigen Jahrbuche für oldenburgische Geschichte enthalten ist — bereits besprochen und bringen heute auf Grund seiner Angaben eine kurze Schilderung der Fehde von 1538, damit unsere Leser sehen, einen wie reichen und interessanten Stoff uns Sichart erschlossen hat.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai 1538 zog Graf Christoph von Oldenburg mit einem Haufen geworbener Landsknechte, die in der letzten Zeit im Stedingerlande gar übel gehaust hatten, gen Delmenhorst. Auf der Burg lagen als Besatzung 11 Edelleute, ein Fähnrich, zwei Feldwebel, ein Wachtmeister, ein Schanz- oder Wallmeister, ein Pfeifer und 183 gemeine Landsknechte. Wilke Steding, der tapfere Kommandant, hielt scharfe Wache, und eine Ueberrumpelung war unmöglich. An eine Belagerung konnte Graf Christoph nicht denken, da seiner Schar die Geschütze fehlten. Ohnmächtig war man der Burg gegenüber, aber der offene Flecken Delmenhorst mußte die Wut der Landsknechte fühlen. Kirchen und Wohnhäuser wurden geplündert und von den Einwohnern ein Lösegeld erpreßt. Der Flecken Delmenhorst wurde in Brand gesteckt, dann erst zogen die Landsknechte ab und schlugen in der Nähe ein Lager auf.

In der nächsten Zeit erschienen ab und zu feindliche Reiter vor Delmenhorst, ein Zeichen, daß die Haupttruppe der Gegner noch nahe war. Wilke Steding, der Befehlshaber der Burg, verdoppelte seine Wachsamkeit. Er ließ alle Bäume und Sträucher in der nächsten Umgebung abschlagen, damit nichts den Ausblick hindere; Proviant wurde auf die Burg gebracht und die Besatzung verstärkt.

Inzwischen wuchs die Gefahr dadurch, daß sich Graf Christoph mit seinem Bruder, dem regierenden Grafen Anton, mit dem er verfeindet gewesen war, aussöhnte; auch zwei andere Grafen von Oldenburg wollten an der Fehde teilnehmen. Gemeinschaftlich sandten die Brüder den Fehdebrief nach Münster und erklärten, ihr „Erbgut mit Gewalt wieder gewinnen zu wollen". Auf beiden Seiten wurde nun gerüstet. Aus allen Teilen der Grafschaft Oldenburg strömte die aufgebotene wehrfähige Mannschaft herbei, und die Hauptstadt des Landes glich bald einem großen Feldlager. Der Bischof Franz, der sich in Vechta aufhielt, konnte nur schwer und langsam eine Truppe zusammenbringen. Er hatte seine Untertanen aufgefordert, sich zu rüsten, aber nur zögernd kamen sie seiner Aufforderung nach. Er suchte bei den Nachbarstädten Geld zu leihen und Proviant anzukaufen, fand aber nicht überall Entgegenkommen.

Unterdessen waren die Oldenburger aufgebrochen und kamen am Morgen des 28. Mai vor Vechta an. Der Bischof hatte schon am Abend vorher die Stadt zu Pferde verlassen. Er war ihnen also entgangen. Aber die Stadt Vechta mußte es schwer büßen, im Besitz des Bischofs zu sein. Die entschlossene Verteidigung durch die Bürger der Stadt und die Bauern der Umgegend, denen noch 150 Diepholzer Reiter zu Hilfe gekommen waren, hielt den Feind zwar noch einige Tage hin, aber am 31. Mai wurde Vechta eingenommen. Nun wandten sich die Belagerer gegen die Burg. Fünfmal wurde der Sturm abgeschlagen, endlich aber sahen sich die Burgmänner gezwungen, sie zu übergeben. Trotz ihres mannhaften Widerstandes stellte man ihnen harte Bedingungen. Nicht nur, daß die Burg mit Geschützen und Inventar übergeben werden mußte; die Adeligen mußten die Burg ungepanzert und mit nur einem Pferde verlassen. Ihren Knechten bewilligte man weder Pferd noch Panzer. Die Landsknechte konnten zwar mit ihrer Wehr fortziehen, mußten aber zuvor schwören, daß sie innerhalb eines Monats nicht gegen den Grafen kämpfen wollten. Den Bürgern und Bauern wurde eine Brandschatzung auferlegt. Das Hab und Gut der Drosten und der Burgmänner wurde mit Beschlag belegt, so lange bis der Bischof sie ihres Eides gegen ihn entlassen haben würde. Sie sandten sofort eine Abgesandtschaft an den Bischof, der ihren Bitten notgedrungen nachgab.

Bischof Franz befand sich damals in einer peinlichen Lage. Er hatte nur etwa 350 Reiter; ob es ihm gelingen würde, neue Truppen in genügender Zahl anzuwerben, das hing davon ab, ob die Münsterschen Landstände ihm die Erhebung einer allgemeinen Landsteuer bewilligen würden. Die Stände aber mußten bei der Lage der Dinge nachgeben, und jetzt begann ein gewaltiges Rüsten. Die münsterschen Städte und Aemter mußten allerlei Kriegs- und Belagerungsgerät liefern, Pferde und Wagen stellen und den nötigen Proviant herbeischaffen. Seine Truppe wurde durch Unterstützungen, die ihm befreundete Fürsten sandten, verstärkt.

Als die Oldenburger Grafen hörten, daß der Bischof stark rüste, gaben sie ihren Plan, auf Münster zu marschieren, auf. Sie wandten sich gegen Cloppenburg, das sie einnahmen und befestigten. Dann ging es weiter über Löningen und Herzlake nach Haselünne. Ueberall, wohin man kam, wurden große Summen von den Leuten erpreßt; so mußte Lastrup 300 Goldgulden zahlen und Löningen 225 Taler. Von Haselünne zogen die Oldenburger nach Meppen, do-

Landesbibliothek Oldenburg

ein in der Nähe befindlicher Knecht schließlich auch nicht zu hindern, doch gelang es ihm, dem Räuber einen derben Schlag über den Kopf zu versetzen. Am andern Tage präsentierte sich eine Frau aus der Nachbarschaft mit einem großmächtigen Prießnitzumschlag um die unschuldsvolle Stirn. Und die Moral von der Geschicht': Schlag niemals keine Katze nicht; es könnte die Frau Nachbarin sein, die in ihren Mußestunden „in schwarzer Kunst macht." . . . . . .

Ein Schloß, in dem es nicht ein bißchen spukt, ist gar kein rechtes Schloß. So muß es uns denn zur Genugtuung gereichen, daß das Vareler Schloß und seine Umgebung absolut nicht geheuer waren.

„In der Marienlust zu Varel ging früher eine Gräfin Anna spuken, im Schlosse die Gräfin Ungnad." (L. Strackerjan II, § 510a.)

Zum Verständnis dieser beiden Sagen, von denen besonders die erste als feinsinnigem Volksempfinden entsprungen zusagt, sei folgendes bemerkt.

Anna von Kniphausen, eine Tochter des Barons Wilhelm von Kniphausen auf Nienoort im Ommelande, Provinz Groningen, war die erste Gemahlin Antons II. von Aldenburg. Am 2. September 1704 — die Baronesse trat eben in ihr 15. Lebensjahr — ward der Ehekontrakt unterzeichnet, am 15. Juli 1705 die Kopulation zu Medewoldt vollzogen. Fräulein Annas Charakter entsprach entschieden nicht ihrem Aeußern, das die Prinzessin de la Trémoille, ihre Schwiegermutter, entzückte. (Memoiren der Prinzessin, S. 313.) Nach nur 5jähriger Ehe ward der Scheidungsprozeß eingeleitet, und am 3. Januar 1711 durch Kommissare des dänischen Königs die Scheidung zu Varel ausgesprochen. Die Gräfin war der allein schuldige Teil. Bereits am 4. Januar des genannten Jahres verließ sie ohne Sang und Klang die Residenz ihres „verflossenen" Gemahls. Der gab, wie seine Mutter berichtet (S. 320), den Bitten seiner Beamten und Diener, durch eine neue Heirat seinem „traurigen Zustande" ein Ende zu machen, recht bald nach und ehelichte schon am 16. April die Prinzessin Wilhelmine Maria von Hessen-Homburg (geb. 7. Jan. 1678, gestorben 25. November 1770, beigesetzt 1. Dezember). Daß die „Marienlust", der ausgedehnte Park, an den heute neben kärglichen Resten seines herrlichen Baumbestandes noch die „Marienlustgarten" benannte Straße erinnert, ihren Namen der Prinzessin von Homburg verdankte, mit der Graf Anton bis zu seinem Ende in glücklichster Ehe zusammengelebt hat, das beweist mir, von anderen Faktoren abgesehen, gerade die behandelte Sage. Auf Grund dieser Voraussetzung gewinnt sie ihre Tiefe. Anna, das wegen Untreue geschiedene Weib, rächt sich an der glücklichen Nachfolgerin, indem sie als dräuendes Gespenst im Parke umgeht, Wilhelmine Maria den Ort zu verleiden sucht, der ihren Namen trägt, weil sie ihn über alles schätzt.

Die Sage von der Gräfin Ungnad bietet Strackerjan an einer zweiten Stelle etwas ausführlicher. (I, § 173o.)

„Die erste Leiche, die in der gräflichen Familiengruft zu Varel beigesetzt wurde, war die einer Gräfin Ungnad, welche von Geburt bürgerlich war. Als nun nach ihr Leichen beigesetzt wurden, alle von Personen adeliger Geburt, so ging sie wieder und erschien alle Abend, sobald es dunkel ward, auf dem Kirchhofe.*) Das Gespenst verschwand, seit die letzte Leiche beigesetzt ward, die der Gräfin Sarah, welche gleichfalls von Geburt bürgerlich war."

Dieser Wortlaut der Sage fordert die Kritik lebhaft heraus. Zunächst war die Leiche der Gräfin Ungnad keineswegs die erste in der Gruft beigesetzte, sondern die dritte.**) Augusta, Gräfin von Sayn-Wittgenstein, die erste Gemahlin Antons I. von Aldenburg (gest. 15. Mai 1666, beigesetzt im Juli), machte den Anfang. Ihr folgte der Gatte am 23. November 1680 (gest. 27. Oktober). Damit fällt schon ein immerhin bedeutsamer Zug der Sage, der die erste und letzte der in der Gruft ruhenden Persönlichkeiten in Verbindung brachte.

Aber weiter! Die Gräfin Ungnad war nicht bürgerlicher Geburt. Sie entstammte bekanntlich dem uralten fränkischen, später in Kärnthen ansässigen Geschlecht derer von Weißenwolf, „welche sich lange Ungnad nannten, aber zuletzt zu ihrem ursprünglichen Geschlechtsnamen zurückkehrten" (Biogr. Lexikon des Kaisertums Oesterreich, 54, S. 178). Der Vater der Gräfin, Freiherr Andreas Ungnad, Herr zu Sonneck ꝛc., wegen seines Uebertritts zur reformierten Kirche aller Güter und Würden beraubt, verließ Oesterreich und kam mit seiner Gemahlin Margarete, Freiin von Prag, und den beiden Töchtern Eva und Elisabeth an den Hof des Grafen Enno III. von Ostfriesland. Gelegentlich der mit ihrer Mutter am Oldenburger Hofe gemachten Besuche lernte Elisabeth den Grafen Anton Günther kennen (Halem II, S. 313—314). Das daraus entspringende Liebesverhältnis und sein Verlauf sind allgemein bekannt.

Wenn also die Gräfin Ungnad in der Gesellschaft der adligen Toten sich unbehaglich fühlt und deshalb umgeht, um erst zur Ruhe zu kommen, nachdem Sarah Margarete geb. Gerdes, des Reichsgrafen Wilhelm Gustav Friedrich von Bentinck zweite Gemahlin, am 19. Februar 1856 in der Gruft Aufnahme gefunden, so vergreift sich die Sage bei der Vergleichung der beiden Frauengestalten in der Wahl des Tertii comporationis. Nicht bürgerliche Geburt darf sie als solches anführen, sondern höchstens Unebenbürtigkeit. Denn unebenbürtig war Elisabeth von Ungnad trotz ihres Adels dem Grafen Anton Günther. Selbst einer rechtmäßigen Ehe konnten nie sukzessionsfähige Lehnserben entstammen.

Daß Sarah Margarete Gerdes ihrem gräflichen Gatten nicht ebenbürtig war, versteht sich von selbst für jeden, der kein ganz extremer Demokrat ist, der überhaupt noch eine Differenzierung des Geburtsstandes gelten läßt. Wenn schließlich auch die präjudizielle Frage des berühmten Bentinckschen Erbfolgestreites nie endgültig entschieden worden ist, die weltbewegende Frage, ob die Bentincks dem niederen oder höheren Adel zuzurechnen seien, ob demzufolge die Ehe Wilhelm Gustav Friedrichs mit Demoiselle Gerdes eine Mesalliance bedeutet oder nicht, so sind wir doch vernünftig genug, zuzugeben, daß zwischen einem blaublütigen Reichsgrafen mit einer langen Reihe illustrer Ahnen und einer simpeln „Köselmakersdeern" ein eigentlich unüberbrückbarer Abgrund klafft. Nun, der Reichsgraf hat — das steht fest — mit dem Mädchen aus dem Volke hochgradig glücklich gelebt, es hat ihn wenig ge- und bekümmert, wenn seine Ehe eine Mißheirat gescholten ward, wie es die erblüsternen Agnaten zu tun beliebten. Gut für ihn! Gut für uns, daß die unebenbürtige Elisabeth von Ungnad in Gesellschaft der unebenbürtigen Sarah Gerdes endlich Ruhe fand und das Nachtwandeln aufgab. Wenn wir Vareler von heute nicht einmal den Schloßplatz unbelästigt von schauerlichem Spuk passieren könnten, da hörte denn doch der Spaß wirklich auf.

Ernst Wagner.

*) In der kurzen Fassung heißt es „im Schlosse".

**) Daß die Gräfin überhaupt in der Vareler Kirche ruht, ist nach dem mir vorliegenden Material wohl sicher. Sie wurde beigesetzt am 12. Juni 1683.

Rätsel-Ecke.

Rätsel.

Herrliche Töne vermag der Künstler
mir zu entlocken;
Aenderst du meinen Kopf, wird aus mir
eine Frucht.

m.

Geographisches Verschiebrätsel.

London
Frankreich
Berlin
Kopenhagen
Florenz
Thüringen
Aegypten

Obenstehende geographische Namen sollen derart untereinander geschoben werden, daß eine Buchstabenreihe entsteht, welche von oben nach unten gelesen, den Namen einer sächsischen Stadt ergibt.

Ergänzungsrätsel.

U . e . . e . W . . t . . w . . l . n
K . . n . t d . . ü . w . i . e g . . t . n;
U . e . . e . W . . t . . w . . l . n
W . . d . a . d . . h . . ö . i . h . . . h . . t . n!

Silbenrätsel.

ac, an, ch, ch, den, el, el, es, fen, hci, ill, ke, me, mo, n, n, nor, ra, ri, s, ul, va, wich.

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen acht Wörter gebildet und derart untereinander gesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, den Titel eines modernen Dramas ergeben. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter folgendes:

1. Ein Küchengewürz. — 2. Einen Baum. — 3. Männlichen Vornamen. — 4. Einen Fanatiker. — 5. Biblischen Namen. — 6. Amerikanisches Gebirge. — 7. Wohlriechende Blume. — 8. Englische Stadt.

Bilderrätsel.

Vexierbild.

„Die Pferde gehen ja durch. Wo ist denn der Kutscher?"

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Anagramms: Schienen, Chinesen.
Des Gitterrätsels: Glashütte, Chokolade, Standgeld.
Des Ergänzungsrätsels:
Wenn jedem laut geschähe,
Was leis er andern tut,
Es gäbe vielen wehe
Und ginge wen'gen gut!

Jensen.

Des Silbenrätsels: **Herder, Eiche, Reichsarchiv, Salomo, Cypern, Hagen, Etna, Lutsch.** — Herschel, Hannover.
Des Silberrätsels: Ohne Schweiß kein Lohn.
Des Vexierbildes: Nach Umwenden des Bildes ist die gesuchte Figur zwischen den beiden Bauernburschen wahrzunehmen.

---

von den Nachzüglern ausgeplündert wurde, obgleich es sich mit 550 Gulden von der Brandschatzung freigekauft hatte. Das ganze Emsland, soweit es zu Münster gehörte, wurde verwüstet. Durch das Saterland und über Friesoythe kam der Trupp zum zweitenmale nach Vechta. Sie hatten den Ort wenige Wochen zuvor schon gebrandschatzt; das hinderte sich aber nicht, bei ihrem Abzuge die ganze Stadt in Brand zu stecken. Burg, Kirche, verschiedene Klöster und Kapellen gingen in Flammen auf.

Unterdessen waren auch die münsterschen Truppen, 7000 Mann stark, aufgebrochen. Meppen und Haselünne wurden besetzt, Cloppenburg zurückerobert und dann nach Wildeshausen marschiert, wo man die Oldenburger zu finden hoffte. Aber sie waren bereits weiter nördlich gezogen, nachdem sie Wildeshausen gebrandschatzt und die Burg der Stadt, sowie die Aumühle in Brand gesteckt hatten. Die münsterschen Truppen folgten ihnen, und jetzt mußten die oldenburgischen Ortschaften büßen, was man in Vechta und an anderen Orten gesündigt hatte. Littel und Westerburg, von einzelnen Ortschaften ganz abgesehen, gingen in Flammen auf. Bei Wardenburg endlich erreichte man den Feind, der sich hier verschanzt hatte. Die Münsterschen waren den Oldenburgern überlegen, und diese zogen sich auf die Hauptstadt zurück. Der Gegner folgte und verbrannte auf seinem Zuge Astrup, Tungeln und Hundsmühlen. Zwischen Osternburg und Kreyenbrück, wohl dort, wo der alte Exerzierplatz ist, trafen die Heere nochmals aufeinander. Die Oldenburger mußten abermals weichen und flohen in die Stadt.

Eine Belagerung der Oldenburg zu unternehmen, beabsichtigten die Münsterschen nicht, da es schwer war, sich hier längere Zeit hindurch zu verproviantieren. Ein Handstreich erschien aussichtslos, denn Oldenburg war nicht nur stark befestigt, sondern auch durch zahlreiche Wasserarme geschützt. So wandte sich denn der Feind nach Wardenburg zurück und bezog dort ein Lager.

In der Stadt Oldenburg machte man sich indes auf eine Belagerung gefaßt. Die Landsknechte nahmen die Lebensmittel, die sie in die Stadt gebracht hatten, für sich allein in Anspruch, und zwischen der Bürgerschaft und den Landsknechten entstand eine Spannung, die es schließlich nötig machte, daß die Grafen einen Teil ihrer Truppen in der Nähe des Ziegelhofes ein versteckt gelegenes Lager beziehen ließen. So konnte man auch die Stadt besser verteidigen. Aber die Stadt blieb von einem weiteren Angriffe verschont. Man war freilich auf der Hut und ließ niemand hinein. So mußte der kaiserliche Kammergerichtsbote, der eine Abschrift eines kaiserlichen Mandats überbrachte, das den Grafen mit der Reichsacht drohte, wenn sie die Fehde nicht beendigten und dem Bischof das Seine zurückgäben, sein Schreiben an einen Pfahl heften, den er an der Straße vor der Stadt in den Boden gesteckt hatte.

Inzwischen machten die Münsterschen von Wardenburg aus Raubzüge durch das Land, um sich so die nötigen Nahrungsmittel zu verschaffen. Das Stedingerland wurde verwüstet, um die Stedinger, die als Delmenhorster Untertanen den Landsknechten der Grafen gegenüber zu nachgiebig gewesen waren, zu strafen. Dann ging es über die Weser in das Land Wührden. Die wichtigsten Dörfer wurden geplündert und gebrandschatzt. Wer nicht zahlen wollte, wurde gepeinigt, bis er nachgab. Nachdem die Landsknechte aus dem Lande Wührden zurückgekehrt waren, rückten sie nach Apen, um diese Festung zu erobern. Beim Abzug aus ihrem Lager ging das Dorf Wardenburg mit seiner berühmten Wallfahrtskirche in Flammen auf. Auf zwei verschiedenen Wegen rückte der Feind vor. Am Godensholter Tief vereinigte man sich und zog nördlich; brennende Dörfer bezeichneten den Weg der Münsterschen; an den Bauern selbst konnte der Feind seinen Mutwillen freilich nicht auslassen, denn diese waren in das Moor geflüchtet.

Es begann indes an Lebensmitteln zu fehlen, in den verlassenen Dörfern war keine Beute mehr zu machen, und dazu wurde der Sold nicht rechtzeitig ausgezahlt. So stieg die Unzufriedenheit mehr und mehr, und schließlich war alle Welt froh, als es hieß, der Friedensschluß sei nahe.

Der Erzbischof von Köln und der Herzog von Cleve hatten Gesandte nach Oldenburg geschickt, die zum Frieden rieten, und bei den Grafen Erfolg hatten. Die Münsterschen sollten die Grafschaft verlassen, alsdann wollten auch die Oldenburger die Waffen ruhen lassen und Gesandte zu den Verhandlungen schicken. Auch der Münstersche Befehlshaber von Apen stimmte zu. Es wurde ein viertägiger Waffenstillstand abgeschlossen, was die Münsterschen allerdings nicht hinderte, Apen einzunehmen. Sie schickten frühmorgens, als die Sonne aufging, einen Trompeter vor die Burg, der zur Uebergabe aufforderte. Der Drost und 30 Mann der Besatzung ergaben sich bedingungslos. Sie hätten die Burg nicht lange mehr halten können, denn es fehlte sowohl an Geschütz wie an Proviant, und die 80 Bauern, die die Besatzung bisher verstärkt hatten, waren in der vorhergehenden Nacht davongelaufen.

Dieser Zwischenfall konnte den Abschluß des Friedensschlusses aber nicht mehr verzögern. In Wildeshausen kamen die oldenburgischen Grafen mit den bischöflichen Abgesandten zusammen. Am 30. Juli wurde der Friede geschlossen. Der wichtigste Punkt der Friedensurkunde war das Versprechen der Grafen, ihre Ansprüche auf die Grafschaft Delmenhorst nicht mit Waffengewalt durchzusetzen.

Schwere Wunden hatte die Fehde sowohl Münster wie Oldenburg geschlagen. Der Sieger war Bischof Franz geblieben: in seinen Händen war nach wie vor Delmenhorst. Die Grafen von Oldenburg hatten nur den einen Trost, daß sie einer schweren Strafe für den Bruch des Landesfriedens entgangen waren, und daß eine Kommission unter dem Vorsitze von Cöln und Cleve die Rechtmäßigkeit der Ansprüche Oldenburgs und Münsters entscheiden sollte. Zu einer solchen Entscheidung aber kam es in den nächsten Jahren nicht.

Fast ein Jahrzehnt nach der Münsterschen Fehde, im Jahre 1547, kam Delmenhorst wieder an Oldenburg. Damals belagerten die Kaiserlichen die Stadt Bremen. Bischof Franz kam in Verdacht, den Kaiserlichen die Proviantzufuhr abzuschneiden. Das machte sich Graf Anton zunutze. Er behauptete, die kaiserlichen Feldherren hätten ihn aufgefordert, Delmenhorst einzunehmen; sonst würden sie es selbst besetzen. Am 2. April 1547 überfiel er die Burg, die nur schwach besetzt war, und nahm sie ein. Damit hatte der alte Kampf um Delmenhorst ein Ende.

Landesbibliothek Oldenburg

Southern Pacific Co.

Durch-Frachten und Durch-Konnossemente via Newyork,

Galveston und/oder **New-Orleans**

nach **Denver, Salt Lake City, Kansas City, St. Joseph, Omaha** etc.; nach **San Antonio, Austin Houston, Eagle Pass, El Paso, Laredo, Texas, Monterey, Saltillo, San Luis Potosi, Mexico City, Guaymas, Mazatlan,** sowie nach anderen Plätzen in

Texas und Mexico

nach **Bluefields, Greytown, Cape Gracias, Nicaragua,**

Californien,

Honolulu und **Japan**

erteilt und zeichnet zu den vorteilhaftesten Bedingungen

RUD. FALCK, Hamburg,

Amerika-Haus, Ferdinandstr. 25/27.

Filialen in Antwerpen, Paris, Liverpool und London.

Ausgabe von Eisenbahnbillets nach obigen Plätzen sowie via Newyork und San Francisco nach **Japan, China** und **Malina** mit Dampfern der **Pacific Mail SS. Co.** und der Toyo Kisen Kaisha SS. Co.

Oldenburger Möbel-Magazin,

Heiligengeiststraße Nr. 32.

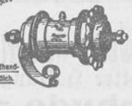
Wir empfehlen **Möbel** aller Art

zu festen billigen Preisen.

Torpedo

die beste

und begehrteste



In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Freilaufnabe der Welt

Deutsche Erfindung. Deutsche Arbeit.

Städtisches Gaswerk

Oldenburg.

- - Fernsprecher No. 11. - -

Grobe Koks	50 kg	Mk. 1.40
Gebrochene Koks	50 „	„ 1.50.

Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., bei Abnahme von 500 kg wird frei Haus geliefert.

Preise netto gegen Barzahlung.

Bei Bedarf von grösseren Mengen Preise auf Anfrage.

Gute Subdirektion

bedeutender alter Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht, ohne Volksversicherung)

für Oldenburg, Bremen u. angrenz. preuss. Gebiete an praktisch erprobten und bewährten Fachmann

zu vergeben.

Hohes festes Einkommen wird zugesichert. Leitung und Einrichtungen suchender Gesellschaft entsprechen in reichem Masse allen neuzeitlichen Anforderungen.

Gefl. Offerten beliebe man unter **H. W. 2598** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einzureichen. **Auf Wunsch bereitwilligst Wahrung völliger Diskretion!**

Wilhelmshaven.

Mein an best. Lage befindl. Grundstück, 5 Wohnungen und Laden, beabsichtige unter günst. Bed. zu verk. Dasselbe eignet sich der günst. L. wegen, da kein Konkurrenzgeschäft in der Nähe, für Bäckerei. Off. u. S. 533 an die Exped. d. Bl. erbeten.

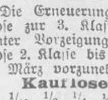
H. Schättgen,

Färberei

und chemische Waschanstalt,

Kurwickstr. 11.

Telephon 713.



Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse ist unter Vorzeigung der Lose 2. Klasse bis zum 3. März vorzunehmen.

Kauflose

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
à M	12	15	30	60	120

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Oldenburg, Bahnhofstr. 18. Kgl. Preuß. Lott.-Einnehm.

Zu verk. umzugsh. 2 **Ziegen.** Nedderendsweg 23.

Weg. Platzm. zu verk. Plüsch-**Garnitur.** Mottenstr. 14 I.

FRANKFURT A. M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Worcester-Sauce. Mayonnaise.

Verlangen Sie Gratiszusendung unter Nummer 155. TÜRK & PABST's reichhaltige **Kochrezepte für die feine Küche.**

Franz Lendermann,

Inhaberin: **Wilhe. Lendermann Ww.,**

Stein- und Bildhauerei,

Nadorsterstraße 30,

bringt ihr Lager in Sandstein-, Marmor- und Granit-Denkmälern in empfehlende Erinnerung.

Es ist mehrfach die Behauptung aufgestellt, ich hätte mein Geschäft verkauft. Dieses ist völlig erfunden und werde eventl. Falls gegen solche **Geschäftsschädigung unnachsichtlich vorgehen**

Wanderer-Fahrräder,

bestes Material, leichter Lauf.

Vertreter: Wilh. Baumann Ww.,

Lindenstrasse 29.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

1/2 ℔ Paket **15** Pfg.

Simonsbrot

wirkt hervorragend gegen

Magen- u. Darmkrankheit, Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarmut.

Simonsbrot ist zu haben bei:

J. Frerichs & Sohn, Heiligengeiststr. 10.

M. Pieper, Langestr. 16.

1. **Gepfefferter Humor!** 400 der neuesten, pikanten Witze, Anekdoten, Kraftnummern ꝛc. nur 1.— M.

2. **Buch zum Totlachen!** Kapriziertester Humor, hochoriginelle Scherzfragen, Witze, Vorträge ꝛc., nur 1.— M.

3. **Moussierender Sekt!** Satyrisches Feuerwerk über süße Mädels, Theater, Politik ꝛc. Vorträge pikanter Art für Lebemänner. Hochoriginelle Epigramme ꝛc. ꝛc. nur 2 M. (Starker Band. Sämtl. 3 Bücher für nur 3 M, postfrei gegen Voreinsendung (auch Briefm.), Nachnahme 3,25 M. Zu beziehen von **O. Linser,** Moderne Bücherei, **Berlin-Pankow 255.**

Großherz. Baugewerk- u. Maschinenbauschule

Bautechniker — **Varel a. d. Jade.** — **Maschinentechniker**

Meister — 4 Klassen. — **Werkmeister**

Programm kostenfrei.

Frauen! Bei Störungen der „Blutzirkulation" kaufen Sie nur meine **„Original - Verina-Pulver".** (Bestandteile: Flor. Anthem. nob. plv.) Gesetzlich frei. 100te Danksagungen u. Nachbestellungen. Preis 2,50 Mk. franko. Diskr. Versand. **K. Seidel,** Berlin 6, Pallisadenstr. 58.

Feinstes

Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt

G. Kollstede, Hofl.

Für Brautleute.

Dunkel mahagoni Salonmöbel, elegant und modern gearbeitet, sollen, um zu räumen, zu billig. Preisen verkauft werden. Näh. **Oldenburger Möbel-Magazin,** Heiligengeiststraße 32.

Buttella,

vorzüglichster Buttererfatz, hält sich wochenlang frisch, **vegetarisch,** da frei von tierischem Fett, empfiehlt zum Postbezug 8 Pfd. Netto einschl. Nachnahme- und Portospesen für **Mk. 6.40**

Beutellawerk G. m. b. H., Hannover-Gr. Buchholz.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.

Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.

Preisliste kostenfrei.

Geldschränke,

nur erstklassiges bestes Fabrikat garantiert feuer- u. einbruchssicher liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

G. H. Steinforth,

Geldschrankfabrik,

Bremen, Faulenstr. 60.

Vertreter:

Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.

Man verlange Katalog.

Habe stets gebrauchte, in Zahlung genommene **Geldschränke** billig abzugeben.

Guter Portwein,

in Demijohn von 5 und 10 Liter, per Liter M 1.10, per Fl. 90 ₰.

Marca-Italia,

p. Fl. 60 ₰, 10 Fl. M 5.50.

Deutscher Rotwein,

vorzügl. Tisch- und Gesellschaftswein, p. Fl. 80 ₰, 10 Fl. M 7.00.

Echter Samos,

per Fl. von 70 ₰ an.

Liköre,

per Fl. von 50 ₰ an. Ferner **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weine,** sowie sämtliche **Spirituosen** in jeder Preislage empfiehlt

Aug. Scheelje,

Donnerschweerstr. 28.

Fernspr. 322. Weinhandl.

Preussische Webeschule

Bramsche bei Osnabrück.

Webereifachschule mit mech. Betrieb. Beginn der neuen Kurse 13. April 1908. Programm u. Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Frischens Handelsschule,

Bremen, Martinikirchhof 3.

Gegen einmalines **Honorar vollständige Ausbildung** von Damen und Herren für den kaufm. Beruf ꝛc. 13 Fachlehrer.

Stellung kostenlos.

Prospekte gratis u. franko.

Legen Sie sich

die Vertretung meiner **weltbekannten Holzrouleaux, Jalousien** etc. sofort zu, da Sie **bei höchster Provision riesigen Verdienst** erzielen. Preisliste u. Muster **franko.**

Fritz Hanke, Hofgöhlenau,

Post Friedland :: Bez. Breslau.

Rheumatismus

u. **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltl. mit, wie ich von meinen qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Carl Bader, München, Kurfürstenstraße 40 a.

Rat in Damenangelegenheiten d. fr. Hebamme.

Frau S. Schmidt, Rixdorf-Berlin, Sanderstr 5 I

Gicht heilbar zu Hause

Rheuma, Ischias, Steinleiden Nieren- u. Blasenerkrankungen durch eine Brunnenkur

mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser.

An doppeltkohlensaurem Lithion stärkste Therme.

Broschüre mit Heilberichten frei.

Brunnen-Verwaltung **Gichtbad Assmannshausen**

Saison: Mai—Ende September.

Hauptniederlage in: **Oldenburg**

H. Fischer, Drogenhdlg., Tel.-Nr. 560.

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M Muscynski. Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisch. Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.

Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Damen nehmen b. Storungen sofort meine sich. gar. unschäd. wirknd. Tabletten **„Frauentrost".**

Zahlreiche freiwill. Dankschreiben. Angenehm mit etwas Wasser zu nehmen, à Sch. 2.50 M. (Best. Val. Anth. Vib. Cort. pr.) Diskr. Versand d. meine Versand-Apotheke. Chem. Fabrik Kaesbach, Ostseebad Swinemünde. 15

Homöopathie

Frauenleiden

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Regelstörung ꝛc. ꝛc. behandelt gründlich und gewissenhaft

Frau Dr. Haeseler,

Hamburg, Reeperbahn 65. O

Viele Dankschreiben!

Auswärts brieflich prompt

Kluge Frauen les.: Schmerzlose Entbindung, M. 2.—, Buch über die Ehe m. 39 Abb. st. M. 2.50 n. M. 1.—. Kleine Familie statt M. 1.70 n. M. 1.—. Katalog über inter. Bücher gratis.

R. Oschmann, Konstanz L.103.

Haut- u. Harnleiden,

Schwächezustände,

auch veraltete Fälle, behandelt diskret u. ohne schädliche Mittel **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 7 II. Prosp. u. Ausk. gratis u. franko.

Gesundheit,

Leben und Kraft

wird erlangt und bewahrt d. Anwendung der Elektrizität mit unseren gesetzl. gesch. Apparaten. Lesen Sie uns. 80seit. Buch m. Aussprüch. ärztl. Autoritäten. **Kostet nichts.** Nur 20 Pfg. für Rückporto.

Schöne & Co., Frankfurt a. Main 318.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanw. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,

Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Frauen!

Bei Periodenstörung bestbewährt mein allein **echtes japanisch. Periodenpulver „Geisha".** Gesetzlich frei. Besser als teure Kräuterbäder. Schacht. nur 3 M. Diskreter Versand. **R. Halbeck, Berlin 31, Besselstr. 15. Fr. B. schreibt:** Besten Dank für Ihr Pulver. Wirkung war ausgezeichnet. **Fr. H.:** Da der Erfolg schon am 2. Tage eintrat, kann ich das Pulver der gesamten Frauenwelt empfehlen.

Eleg. **Damen- und Herren maskenkostüm** bill. zu verk. o zu verm. Kl. Kirchenstr. 12

Landesbibliothek Oldenburg

Die allerbesten Kinderwagen

Siehe Schaufenster. □ Rabattmarken. □

Fr. Lehmann Hofkorbmacher

Gastsstrasse 10. □ Rabattmarken. □

Vieh-Verkauf

Edewecht. Für fremde Rechnung werde ich am

Sonnabend, den 7. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anf., bei **Bölts** Gasthause zu **Westerscheps:**

15 Stück schwere, hochtragende und milchgeb. Kühe u. Quenen,
Münsterländische Rasse,
15 Stücktragende Sauen,
50—60 Stück 6 bis 10 Wochen alte Ferkel,
5 beste junge Arbeitspferde, fromm u. zugfest,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Güstes Vieh wird in Tausch genommen.

Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Ausverdingung.

Metjendorf. Das **Reinigen** von ca. 70,000 Steinen auf der Brandstelle des Wirts **Karl Dierks** in Metjendorf soll am

Mittwoch, d. 4. März d. J.,
nachm. 6 Uhr,

an Ort u. Stelle mindestfordernd vergeben werden.

Bernhard Schwarting
beeidigter Auktionator.

Wiesenlandverpachtung in Wehnen.

Rastede. Hausmann **J. Wilken** in **Wehnen** läßt seine Wiesen **„Lechschoole"** u. **„Schollbrook"**, ca. 20 Jück, am

Montag, den 9. März,
nachm. 4 Uhr,

in Willer's Gasthof in Ofen in Abteilungen auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.

Die neu eingeteilten Pfänder sind vorher zu besehen.

Degen, Aukt.

Varel. Der Landmann **Eilert Metjen** in **Seghorn** als Vormund über Diedr. Metjen das. beabsichtigt die seinem Mündel gehörige, zu Seghorn belegene

Landstelle,

bestehend aus einem geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude mit ca. 1 Hektar 72 Ar 01 Quadratmeter Garten und Ländereien,

mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. ev. 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin wird auf

Dienstag, den 10. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftslokal anberaumt.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Weber, Aukt.

Bill. z. vk. o. z. vm. 1 Pianino. Gaststr. 22 I.

Kinderwagen m. Gummireifen zu verkauf. Nadorsterstr. 78 ob.

Ofenerfelde. Zu verk. 1 schw. Kuhkalb. O. Willers.

Zu verk. Damenmaskenanzug u. Domino. Milchstr. 8.

Staatliches Technikum Hamburg.

Maschinenbau ∴ Schiffbau ∴ Elektrotechnik
Schiffsmaschinenbau ∴ Schiffsingenieurklassen.

Halbjährige Vorschule.

Beginn: 22. April. ∴ Anmeldung bis Ende März.

Jagdrad 1908!

Die feinste deutsche Marke!

Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser **Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen** und **Haushaltungsmaschinen** eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in **allen Fahrradzubehör- u. Bestandteilen** sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
Kreiensen 803.

Der Landmann **J. H. G. Gädecken zu Hammelwardermoor-Nordermoor** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 4. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

3 Milchkühe,
2 bel. Kühe,
1 tied. Rindquene,
4 bel. do.,
2 2jähr. Ochsen,
3 Kuhrinder,
2 Ochsenrinder,
3 Kuhkälber,
2 trächt. Säue,
1 Mastschwein,
ca. 20 Hühner,

2 Ackerwagen, 1 neuen Pflug, 1 Staubmühle, 1 Einsp.-Pferdegeschirr, 1 Schweinekasten, 1 gr. Futterkiste, 4 Milchbleche, Jocheimer, sonst. Eimer, Loten, Harken, Forken, Sensen, Hacken, 1 Schleifstein, 1500 Pfd. Hafer, 30 Sch. Kartoffeln, etwas weiße Bohnen, ferner 1 Bett, 1 Eckschrank mit Gasaufsatz, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 fast neue Centralfeuer-Doppelflinte und sonstige Haus-, Küchen- und landw. Geräte.

Kaufliebhaber ladet ein

Brake. **H. Fischbeck,** amtl. Auktionator.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Bauplätze n. d. Bahn u. günst. Beding. zu verkauf. Kriegerstr. 13.

Billig zu verkaufen zwei neue Tische und ein Gehrockanzug. Steinweg 3a.

Grundstücksverkauf.

Herrschaftliches Haus an der Auguststraße haben wir fortzugshalber billig zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Grundstücksverkauf.

Zweiwohnungshaus an der Blumenstraße haben wir billig zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Landstelle bei Hamburg, Bahnstation, ca. 102 Morg. Ländereien, gute Gebäude, 2 Pferde, 10 Kühe, 30 Schweine, f. 34 000 M. mit allem Inventar bei kl. Anzahl. z. verkfn. **Milch geht nach Hamburg f. 14 ₰ per Liter.** J. Höppner, Altona, Schulterblatt 22.

Wegzugshalber gebr. Möbel u. Hausrat z. verk., bar. eine alte Rolle und Fahne. Huntestr. 4, oben.

Hankhausen. Zu verkaufen ein gutes **Kuhrind,** 3/4 Jahr alt. **F. Lehmann.**

Verlangen Sie meine Gummiwaren.
— Katalog gratis u. franko. —
Gg. Michel, Höchst a. M.

Zwischenahn.

Im **Saale des Herrn Eilers** sollen von **Dienstag, den 3. März,** bis inklusive **Montag, den 19. März,** jedesmal morgens präzise **9 Uhr** anfangend,

große Posten Manufaktur- u. Schuhwaren

im Gesamtwerte von ca. 15000 Mk. verkauft werden. Es sind vorhanden: Wollene und baumwollene Kleider- und Blusenstoffe, Schürzenstoffe, bunte Bettzeuge, Bettkattune, Bettinlets, Bettdamaste und Satins für Bezüge, Hemdentuche, Handtuchstoffe, Handtücher, weiße und bunte Parchende, Flanelle, Hemden-Parchende, Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Schürzen, Röcke, Damen- und Kinder-Wäsche. — Herren-Normalhemde, Hosen, gewebte Unterhosen, Flanellhemde und -Hosen, Kittel, Arbeitszeug, Arbeitshosen. Ferner große Posten Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge und Paletots, Hosen, Jackets und Westen,

ferner: an Schuhwaren große Massen Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Konfirmandenstiefel, sowie Schaft- und Kniestiefel, sehr starke Arbeiterschuhe und was sich sonst noch vorfindet an Schuhwaren.

Die Waren sind von allerbester Qualität und stammen teils aus Konkursmassen, teils sind solche bei einem Brande kaum sichtbar durch Wasser angeschmutzt und sollen daher teils für 1/3 des regulären Wertes verkauft werden.

Benutzen Sie die nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf für die Konfirmation.

Am Mittwoch, den 4., Donnerstag, den 5., u. Freitag, den 6. März, morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anfangend, kommt

Kurwickstraße 33

ein vollständiges **Manufaktur-Reste-Lager für die Hälfte** der schon bedeutend herabgesetzten Ausverkaufspreise gegen bar zum Verkauf.

Vorrätig sind: Schwarze, farb. u. wollene Kleiderstoffe, baumw. Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Hemdentuche, Barchende, Flanelle, Bettzeuge, bunte Gardinenstoffe, Damenröcke, Schürzen, Damenwäsche, Gürtel, Litzen, Broschen usw. Ferner Herrenanzüge, Konfirmandenanzüge, bess. Kinderanzüge, Herren-, Burschen- u. Knabenhosen, Leibchenhosen, Hemden, Unterzeuge, Hosenträger, Herren- u. Damenschirme usw.

G. Bruns.

Immobilverkauf.

Frau Witwe Folte hierselbst, jetzt in Bremen, beabsichtigt wegzugshalber ihre hierselbst an der

Margarethenstraße Nr. 30

belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 7. März d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

im Restaurant „Prinz Eitel Friedrich" hierselbst, Julius Mosenplatz.

Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst großem Garten, von dem ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Die Lage ist die vorzüglichste.

Rud. Meyer & Diekmann.

Bauplatz zu verk. im Heiligengeistkorv. (Stadt) 1200 M.; daselbst Eckplatz (gute Geschäftslage) 2100 M.

F. Hegeler, Baugeschäft.

Die **Hanseatischen Harfsteinwerke Herbert Schröder** mit beschränkter Haftung

Ritterhude

liefern **jedes Quantum**

Ia Kalksandsteine

zu **billigsten Tagespreisen.**

Probesteine stehen zur Verfügung.

Verkaufskontor: Bremen, Schüsselkorb 20/21.

— Telephon 1142. —

Neu eröffnet!

Schäfer's Hotel,

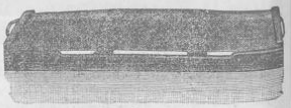
Bremen,
am Bahnhofsplatz 10,

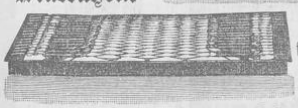
gegenüber dem Central-Bahnhof rechts.
Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.
Mäßige Preise. ◆ Gute Bedienung.
Vorzügliche Küche.

Besitzer: Friedr. Schäfer.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für

Stahldraht-Matratzen.





Nur eigene, sich bestens bewährende Fabrikate unter Garantie.

Osternburg. Conr. Martin Ww.,
Stahldrahtmatratzenfabrik. Gegr. 1843.

Ein noch gut erhaltenes Klavier ist für 200 Mk. zu verkaufen. b. **Lehrer D. Peil, Golzwarden.**

Zu verk. junge Legehühner. Ofener Chaussee 2.

Zwei gebr. Sportwagen bill. zu verkaufen. Donnerschweerstr. 32. R.

Ohmstede. Zu verk. eine hochtragende Quene. Diedr. Schmidt.

Landesbibliothek Oldenburg